

Gebietsbezogenes integriertes Handlungskonzept

im Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung
ESF Plus 2021 - 2027“

der Großen Kreisstadt Bischofswerda
für das ESF-Quartier „Bischofswerda Zentrum / Süd“



Im Auftrag der:



Großen Kreisstadt Bischofswerda
Altmarkt 1
01877 Bischofswerda
Frau Müller
Amtsleiterin Familien- und Ordnungsamt
Tel. 03594 786 120

Erarbeitet durch die:



Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH
Geschäftsstelle Dresden
Königsbrücker Straße 31 - 33
01099 Dresden
Tel. 0351 80828-0
E-Mail: whs.dresden@wuestenrot.de

Berichtsstand:

November 2023

Inhaltsverzeichnis

Seite

Teil A: Rahmenbedingungen, Fördergebiet und Bedarfe

1.	Einleitung	1
1.1.	Verfahren zur GIHK-Erstellung	1
1.2.	Akteure und Beteiligte	2
2.	Einordnung des Gebiets	3
2.1.	Regionale Lage und städtebauliche Gliederung der Stadt	3
2.2.	Gesamtstädtische Planungen und Prioritäten	3
2.3.	Untersuchungsgebiet	4
3.	Rahmenbedingungen im Gebiet	6
3.1.	Städtebauliche Situation	6
3.2.	Demografische Situation	8
3.3.	Soziale Situation	10
3.4.	Wirtschaftliche Situation	13
3.5.	Zusammenfassung: Problemlagen im Untersuchungsgebiet	14
4.	Lokale Angebotsstruktur	16
4.1.	Bestand	16
4.2.	Lücken, Defizite und Bedarfe	19
4.3.	Bilanz aus dem GIHK 2016	20

Teil B: Strategischer Ansatz des GIHK

5.	Strategischer Ansatz zur Erreichung der Zielstellung	22
5.1.	Zielstellung für das Fördergebiet	22
5.2.	Verfahren zur GIHK-Umsetzung	25
5.3.	Konzept der Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache	26
6.	Vorhandene Schnittstellen	27
6.1.	Schnittstellen zu bestehenden und weiterführenden Angeboten	27
6.2.	Berücksichtigung von Querschnittsthemen	27
6.3.	Bezug zu Vorhaben der EFRE-Stadtentwicklung oder Städtebauförderung	28
6.4.	Schnittstellen mit LEADER-Entwicklungsstrategie	29
7.	Verfestigung und Evaluierung	30
7.1.	Strategien zur Verfestigung der Ansätze	30
7.2.	Zu erwartende positive Auswirkungen auf das umliegende Stadtgebiet	30

Teil C: geplante Einzelvorhaben

8.	Beschreibung der Vorhaben	31
9.	Übersicht der Einzelvorhaben	50

Anlage

Teil A

Rahmenbedingungen, Fördergebiet und Bedarfe

1. Einleitung

1.1. Verfahren zur GIHK-Erstellung

Die Erstellung des GIHK erfolgte in einem offenen, transparenten sowie kooperativen und akteursübergreifenden Verfahren. Dabei wurden neben verschiedenen städtischen Ämtern, insbesondere im Gebiet ansässige Vereine und Initiativen sowie die Bischofswerdaer Bürgerschaft beteiligt. Die städtischen und sozialräumlichen Akteure wurden direkt kontaktiert. Die Öffentlichkeit wurde über verschiedene Kanäle, insbesondere die städtische Webseite, das Mitteilungsblatt der Stadt und eine eigens für das Projekt aufgesetzte Webseite über das Vorhaben, den Verfahrensablauf und wesentliche Zwischenergebnisse informiert, um einen zugleich offenen wie transparenten Prozess zu gewährleisten. Die Kooperation mit und unter Beteiligung der Akteure erfolgte im Rahmen von Ortsterminen, über telefonische und schriftliche Abstimmungen sowie mittels der Projekt-Webseite. Dabei wurden die Sichtweisen, Ideen und Erwartungen der Akteure erfragt, um ein breites Verständnis für die Rahmenbedingungen im Gebiet sowie die Belange der Stadt und der Einwohner zu erlangen. Für die Erarbeitung der Einzelprojekte wurden die sozialräumlichen Akteure aus dem Gebiet umfassend involviert. Durch die breite Beteiligung soll eine hohe Akzeptanz für die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen erzielt werden.

Folgende grundlegende Bearbeitungsschritte wurden vorgenommen:

1. Lage- und Angebotsbeurteilung des Gebiets (Sozialraumanalyse) im Zeitraum von Juni bis August 2023 zur Erfassung und Bewertung der lokalen Rahmenbedingungen und Angebotsstruktur durch Auswertung von Bestandsdaten sowie unter Beteiligung wesentlicher öffentlicher Aufgabenträger, sozialräumlicher Akteure und der Öffentlichkeit

- Juni 2023: Öffentlicher Aufruf zur Mitwirkung und Einladung zur Auftaktveranstaltung über Informationsschreiben im lokalen Mitteilungsblatt, direkte Ansprache und Einladung sozialräumlicher Akteure; ergänzend Anlage einer laufend aktualisierten Projekt-Webseite mit Angaben zum Verfahrensstand (<https://stadtentwicklungsmanager-im-dialog.de/index.php/nachhaltige-soziale-stadtentwicklung-im-esf-zentrum-sued-2021-2027>)
- 20.06.2023: Auftaktveranstaltung mit städtischen und sozialräumlichen Akteuren; Vorstellung der Grundzüge des Förderprogramms, Rückblick auf die letzte Förderperiode, Erläuterung des Programmablaufs und der Entwicklung von Einzelprojekten, Vorstellung der Projekt-Webseite und Aufforderung zur Mitwirkung, insbesondere an der Online-Befragung zum Sozialraum
- 21.06.2023: Öffentliche Information über die Durchführung der Auftaktveranstaltung und die auf der Projekt-Webseite laufende Öffentlichkeitsbeteiligung über die städtische Webseite
- 20.06. bis 11.07.2023: Befragung Akteure und Öffentlichkeit auf der Projekt-Webseite zur sozialräumlichen Situation im Gebiet (Gebietsentwicklung, Bedarfssituation, Angebotsstruktur)
- Bis 15.08.2023: Expertengespräche zur Bewertung der sozialräumlichen Gegebenheiten, Problemlagen und Angebotsstruktur aus Sicht der im Gebiet aktiven Akteure – insb. Wohnungsunternehmen, Jugend- und Sozialamt, Jobcenter, Polizeidirektion – sowie Erfassung/ Auswertung von statistischen Daten und kommunalen Anforderungen für das ESF-Gebiet
- 15.08.2023: Veröffentlichung eines Beurteilungsberichts mit wesentlichen Ergebnissen aus der Sozialraumanalyse auf der Projekt-Webseite und Zusendung des Berichts an alle städtischen Ämter und mitwirkenden Akteure; Einarbeitung von Korrekturen, Ergänzungen und Anmerkungen und Neu-Upload der aktualisierten Datei

2. Auslobung, Auswahl und Definition von Einzelprojekten für das Gebiet im Rahmen eines offenen, transparenten und kooperativen Verfahrens zur Aufnahme in das GIHK zur Förderperiode ESF Plus 2021 - 2027

- 23.08.2023 bis 20.09.2023: Öffentliche Auslobung zur Beantragung von Einzelprojekten für das GIHK auf der städtischen Webseite und der Projekt-Webseite sowie Zusendung der Auslobung an alle mitwirkenden Akteure; Grundlage bilden Zwischenergebnisse aus der Sozialraumanalyse (Beurteilungsbericht); Auslobung enthält u. a. Informationen zu Hintergrund, Antragsgegenstand und -voraussetzungen, Bewertungskriterien und weiterem Ablauf

- Ab 20.09.2023: Bewertung der eingegangenen Projektanträge gemäß förderrechtlichen und umsetzungsseitigen Anforderungen, Durchführung von Beratungsgesprächen (Anhörungstagen) mit den Antragstellern zur Rückspiegelung der erfolgten Bewertung und ggf. Bekanntgabe von Anpassungsbedarfen
- 12.10.2023: Zusammenkommen eines zuvor gebildeten fachlichen ESF-Gremiums aus städtischen Akteuren (Familien- und Ordnungsamt, Bibliothek, Öffentlichkeitsarbeit) sowie Vertretern der sozialräumlichen Akteure (u. a. Bereiche Wohnen, Wirtschaft, Kultur, Freizeit), finale Bewertung der eingegangenen Projekte, ggf. Formulierung von Auflagen und Anforderungen an die Projektträger sowie fachlicher Empfehlung für die politische Ebene, Abgabe einer fachlichen Empfehlung und Priorisierung zur Projektauswahl
- 13.11.2023: Legitimation der Projektauswahl durch Ausschuss für Soziales und Kultur (AFSK)
- 28.11.2023: Stadtratsbeschluss zur Bestätigung des Handlungskonzeptes

Die Beteiligung erfolgte grundsätzlich offen ohne Teilnahmeeinschränkungen. Im Sozialraum aktive und bekannte Akteure wurden direkt zur Mitwirkung am Konzept angesprochen und fungierten im Prozess als Experten und Multiplikatoren. Die Einreichung von insgesamt acht Projektvorschlägen belegt die breite Aktivierung von Akteuren für das geplante Fördergebiet. Für die Projektauswahl wurde, aufbauend auf der Beteiligung, ein ESF-Gremium zusammengestellt, um eine fachlich-objektive Bewertung und Auswahl der Projekte für das GIHK sicherzustellen. Die Fachempfehlung des Gremiums bildet die Entscheidungsgrundlage wesentlicher Schritte zur Legitimation der Projekte durch den zuständigen Fachausschuss sowie zum Beschluss des GIHK im Stadtrat.

1.2. Akteure und Beteiligte

Behörden, Unternehmen	Name	Fachliche Zuständigkeit	Kontaktdaten
Konzeptverantwortung			
SV Bischofswerda, Familien- und Ordnungsamt	Frau Müller	Amtsleiterin Familien- und Ordnungsamt	Altmarkt 1 01877 Bischofswerda 03594 786-120
Konzepterarbeitung			
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Geschäftsstelle Dresden	Frau Franke Frau Knifka	Moderation Beteiligungspro- zess und Konzepterstellung	Königsbrücker Str. 31-33, 01099 Dresden, 0351 80828-0
Behörden, Unternehmen	Name	Fachliche Zuständigkeit	
Mitwirkung im ESF-Gremium			
SV Bischofswerda, Familien- und Ordnungsamt	Frau Müller	Amtsleiterin Familien- und Ordnungsamt	
SV Bischofswerda, Familien- und Ordnungsamt	Frau Heinze	Teamleiterin in der städtischen Bibliothek	
SV Bischofswerda, Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit	Herr Hache	Persönlicher Referent des Oberbürgermeisters/ Öffentlichkeitsarbeit	
Chamäleon KultTour e.V.	Herr Kucharek	Vereinsvorsitzender; Bereich Kultur und Freizeit	
Wirtschaftsförderverein Bischofswerda e.V.	Herr Käppler	Mitglied des Vereins; Bereich lokale Wirtschaft	
Wohnungswirtschaft und Bau (WuB) GmbH	Herr Wendler	Geschäftsführer; Bereich Wohnen	
Fachliche Zuarbeiten			
LRA Bautzen, Jugendamt	Herr F. Saring	Jugendhilfeplanung, Prävention	
LRA Bautzen, Sozialamt	Frau Sauer	SB Controlling & Sozialplanung/Pflegenetzkoordinatorin; Fokus soziale Problemlagen und Bedarfsgruppen	
LRA Bautzen, Jobcenter	Frau Penther	Amtsleiterin Jobcenter, Eingliederung	
Polizeidirektion Görlitz	Herr Graul	Amt. Referatsleiter Kriminalitätsbekämpfung; Fokus Kriminalität und Prävention	
SV Bischofswerda	Herr M. Saring	Wirtschaftsförderung	
Wohnungswirtschaft und Bau (WuB) GmbH	Herr Wendler	Geschäftsführer; Fokus Wohnsituation im Gebiet	

Tabelle 1: Akteure und Beteiligte, die an der GIHK-Erstellung mitgewirkt haben

2. Einordnung des Gebiets

2.1. Regionale Lage und städtebauliche Gliederung der Stadt

Die Große Kreisstadt Bischofswerda befindet sich in einem verdichten Bereich im ländlichen Raum. Die Stadt wirbt für sich als das „Tor zur Oberlausitz“, da hier im Mittelalter das Waldland des Dresdner Heidebogens mit dem offenen sorbischen Kulturland zusammentraf und die Handelsverbindung des Oberlausitzer Sechsstädtebundes mit der Residenzstadt Dresden (als Teilstück der Via Regia) daher über Bischofswerda verlief. Am Verlauf dieser historischen Ost-West-Verbindung orientieren sich bis heute noch immer einige straßen- und schienengebundene Verkehrswege (z. B. Bundesstraße 98, Bahnstrecken Dresden-Görlitz/Dresden-Zittau). Bischofswerda liegt heute auf der überregional bedeutsamen Verbindungs- und Entwicklungsachse zwischen den Ballungsräumen Dresden und Bautzen.

Traditionell besitzt die Stadt einen eigenständigen ländlichen Verflechtungsraum, welcher in etwa dem Gebiet des ehemaligen Landkreises Bischofswerda entspricht. Regionalplanerisch als Grundzentrum mit der besonderen Funktion „Bildung“ ausgewiesen, übernimmt die Stadt für ihren Nahbereich u. a. Aufgaben als Standort überörtlicher Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen. Darüber hinaus stellt Bischofswerda Wohnraum, insbesondere auch für Gruppen mit besonderen Wohnbedarfen, z. B. sozial schwache Personen, Senioren und Menschen mit Behinderung, bereit. Die große Kreisstadt hat sich als Standort einiger mittelständischer Unternehmen, u. a. aus den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft und Dienstleistung, etabliert.

Die Siedlungsfläche Bischofwerdas wird durch den relativ kompakten, entlang der Hauptausfallstraßen sternförmig gewachsenen, Siedlungsbereich der Kernstadt sowie den separierten, langgestreckten Straßendorfern, die heutigen Ortsteile der Stadt, gebildet. Die kompakte Kernstadt setzt sich aus der historischen Altstadt auf mittelalterlichem Stadtgrundriss sowie relativ kleinteilig verzahnten Baustrukturen unterschiedlicher Entstehungsepochen und Nutzungsbereiche zusammen. Im Norden sowie südlich der Bahnstrecke befinden sich verdichtete Gewerbebereiche, westlich und südlich der Innenstadt überwiegen gemischt genutzte Siedlungsbereiche. Geschlossene Wohngebiete bilden die Nordstadt sowie die Wohngebiete Neu- und Alt-Süd. Als städtisch geprägte Struktur trägt die Kernstadt die grundzentrale Funktion.

2.2. Gesamtstädtische Planungen und Prioritäten

2.2.1 Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Die Stadt Bischofswerda ließ im Jahr 2003 ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) erarbeiten, welches im Jahr 2005 erstmalig fortgeschrieben wurde. Im Jahr 2013 begann ein neuer Fortschreibungsprozess, die Konzepterarbeitung wurde jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Bearbeitungsstand 2014 wird zur Ableitung bzw. Bestätigung der bereits 2005 beschlossenen Entwicklungsziele herangezogen. Im Jahr 2023 wurde zudem eine erste Teilstudie des INSEK beschlossen. Aktuell plant die Stadt Bischofswerda eine weitere Fortschreibung ab 2024. Folgende Kernaussagen zur gegenwärtigen Entwicklungssituation lassen sich ableiten:

Die Stadt Bischofswerda befindet sich in einer Phase der Konsolidierung und muss sich weiterhin den enormen **Anforderungen** des strukturellen Wandels stellen, stellvertretend stehen hierfür:

- anhaltender Einwohnerverlust, Überalterung der Bewohner
- unterdurchschnittliche wirtschaftliche Entwicklung im regionalen Vergleich
- Sicherung der (über-)örtlichen Nahversorgungsfunktion bei Abnahme der Kaufkraft
- hoher Anpassungsbedarf bei sozialer und technischer Infrastruktur
- hoher Anpassungsbedarf im Wohnungsmarkt (Wohnungsleerstände, hoher Investitionsbedarf, wachsende Anforderungen an altengerechte und barrierearme Angebote)

Aus den Anforderungen wurden räumliche und strukturelle **Entwicklungsschwerpunkte** abgeleitet. Dabei kann die vorgenommene Prioritätensetzung für Teilräume mit integriertem fachübergreifendem Handlungserfordernis auch durch die aktuellsten Analyseergebnisse bestätigt werden:

- **Historische Altstadt:** hoher Wohnungs- und Gewerbeleerstand in historischer Bausubstanz, deutliche Funktionsverluste als zentraler Versorgungsstandort
- **Südstadt Bischofswerda:** industrieller Wohnungsbaustandort mit höchster Einwohnerdichte, überdurchschnittlicher Wohnungsleerstand und hoher Brachflächenanteil innerhalb der Stadt

Für beide Standorte ist maßgebend, dass hier einerseits gesamtstädtisch relevante Funktionen wahrgenommen werden und andererseits eine Konzentration von städtebaulichen, funktionalen und sozialen Defiziten vorzufinden ist.

2.2.2 Schwerpunkte der Stadterneuerung

Auf Basis der ermittelten Entwicklungstendenzen in den Handlungsfeldern der Stadtentwicklung, insbesondere Demografie, Leben/Wohnen, Wirtschaft und Infrastruktur, wurden für die in 2.2.1 genannten Schwerpunktgebiete Ziele und Maßnahmen im Rahmen von quartiersbezogenen Planungen entwickelt. Folgende Instrumente der städtebaulichen Erneuerung wurden als integratives Entwicklungsinstrument eingesetzt:

Historische Altstadt

- Festlegung als Erhaltungsgebiet „Altstadt“ nach § 172 BauGB sowie als Sanierungsgebiet „Innenstadt“ nach § 142 BauGB
- Durchführung der städtebaulichen Gesamtmaßnahmen „Altstadt“ und „Innenstadt“ in den Programmen „Städtebaulicher Denkmalschutz“ (SDP) und „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ (SEP) (abgeschlossen 2017/2018)
- Durchführung der städtebaulichen Maßnahme „Goldener Engel“ im Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ (SDP) (seit 2016)
- Durchführung von Rückbaumaßnahmen im Landesrückbauprogramm
- Durchführung einer Maßnahme im Investitionspekt Sportstätten (IVP-Sport) (seit 2021)
- Durchführung von Maßnahmen über Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) (seit 2022)
- Durchführung von Maßnahmen im Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) unter dem Projekttitel „Hier lebt Schiebock“ (seit 2022)

Ziele:

- Erhalt der Stadtstrukturen auf mittelalterlichem Stadtgrundriss, Erhalt klassizistisch geprägter historischer Bausubstanz (Kulturdenkmale, bauliche Ensembles)
- Sicherung der Standortfunktion zur öffentlichen Daseinsvorsorge mit Einzugsbereich für Stadt und Region; Nachhaltige Nutzungsmischung im Altstadtquartier (Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistungen, Kultur und Freizeit); Innenstadtbelebung

Südstadt Bischofswerda

- großflächige Festlegung als Stadtumbaugebiet „Bischofswerda Süd“ gem. § 171 b BauGB
- Durchführung städtebaulicher Maßnahmen im Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“/ „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ (seit 2012)

Ziele:

- Anpassung der Wohnbestände und Infrastruktur an den demografischen Wandel
- komplexer Umbau der Angebote der sozialen Infrastruktur
- Beseitigung und Nachnutzung von Brachflächen
- Verbesserung der Anbindung der südlichen Stadtteile an das Stadtzentrum zum Abbau städtebaulicher und sozialer Trennlinien

2.3. Untersuchungsgebiet

Das potenzielle Programmgebiet „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ (ESF Plus 2021 - 2027), nachfolgend Untersuchungsgebiet oder -raum genannt, wurde auf der Grundlage des INSEK und des vorausgegangenen GIHK 2016 festgelegt. Der programmspezifische Handlungsbedarf für das Gebiet wurde aus der Bevölkerungsentwicklung, der sozialen und wirtschaftlichen Situation, städtebaulichen Problemlagen sowie der vorhandenen Angebotsstruktur abgeleitet. Das Gebiet umfasst wesentliche Teile der Kernstadt von Bischofswerda (insbesondere Alt- und Südstadt), die aufgrund der unter Punkt 2.2 genannten Entwicklungsdefizite den Schwerpunkt notwendiger Maßnahmen bildet. Der Handlungsbedarf im Untersuchungsgebiet wird nachfolgend näher betrachtet.

Plan 1



Fördergebiet "Nachhaltige
soziale Stadtentwicklung
ESF Plus 2021 - 2027"
"Bischofswerda
Zentrum / Süd"



0 65 130 260 Meter

Maßstab
1:10.000

 **wüstenrot**
Wüstenrot Haus- und Städtebau

Geschäftsstelle Dresden
November 2023



Datengrundlage: Auszug aus dem ALKIS-WMS
mit Erlaubnis des Staatsbetriebes
Geobasisinformation und Vermessung Sachsen

3. Rahmenbedingungen im Gebiet

3.1. Städtebauliche Situation

Die Stadt Bischofswerda gliedert sich städtebaulich in die ländlich strukturierten, ehemals selbstständigen Ortsteile im ländlichen Raum und die städtisch geprägte Kernstadt. Die Kernstadt besteht im Inneren aus konzentrisch, von der historischen Altstadt aus gewachsenen Siedlungsberichen. Das Untersuchungsgebiet nimmt mit dem zentralen und südlichen Teil ca. zwei Drittel der Fläche der Kernstadt ein. Es gliedert sich in städtebaulich differenziert strukturierte Unterquartiere verschiedener Entstehungsperioden mit deren typischen Nutzungs- und Problemstrukturen.

Die historische **Altstadt** ist das städtebauliche Zentrum von Bischofswerda und bildet mit der Stadtverwaltung, den Schulen und Kirchen, dem Freizeitkomplex „Wesenitz-Sportpark“, dem städtischen Tierpark und anderen Kultur-, Handels- und Dienstleistungsangeboten den Mittelpunkt der öffentlichen Funktionsbereiche. Seine historische Funktion als Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum für die Gesamtstadt und das Umland kann das Stadtzentrum jedoch nur eingeschränkt erfüllen. Die Altstadt weist einen hohen Geschäftsleerstand auf. Die befragten Sozialraumakteure bemängelten u. a. das Fehlen von Großmärkten und das einseitige gastronomische Angebot. Die strukturellen Probleme entstanden infolge baulicher Vernachlässigung in der DDR-Zeit sowie veränderter räumlicher Anforderungen, insbesondere im Handel, in der Nachwendezeit. Trotz umfangreicher städtebaulicher Maßnahmen konnten bauliche Mängel und Funktionsverluste bislang nicht ausgeglichen werden.

Die **Südstadt** Bischofswerda ist durch bauliche Entwicklungen nach 1945 geprägt. Im DDR-Wohnungsbauprogramm entstanden neue Wohnquartiere mit Mietwohnungen in industrieller Bauweise, die sich nur teilweise in die vorhandenen Siedlungsstrukturen integrierten (insbesondere Großstandort Neu-Süd). Die befragten Sozialraumakteure beanstanden u. a. die unattraktive Plattenbauweise sowie das Fehlen von Grün- und Parkanlagen. Südlich der Bahnlinie wurden, in Anlehnung an frühindustrielle und gründerzeitliche Gewerbeansiedlungen, zwei große Industriekomplexe ausgebaut, die bis heute z. T. industriell genutzt werden. Die enge Verzahnung von kleinteiligen Wohnbereichen und neuen Großsiedlungen mit den Industrie- und Gewerbegebäuden verursachen hohe gegenseitige Störungspotenziale zwischen Wohnen, Gewerbe und Verkehr. Zudem behinderte eine unzureichende Erschließungssituation die weitere gewerbliche Entwicklung im Nachwendezeitraum. Hoher Wohnungsleerstand sowie brachgefallene Gewerbegebäude sind Indikatoren der Entwicklungsdefizite. Der Bewohnerschaft der Südstadt fehlen v. a. (kleinere) Geschäfte sowie Lokale (z. B. Eiscafé) und Kneipen.

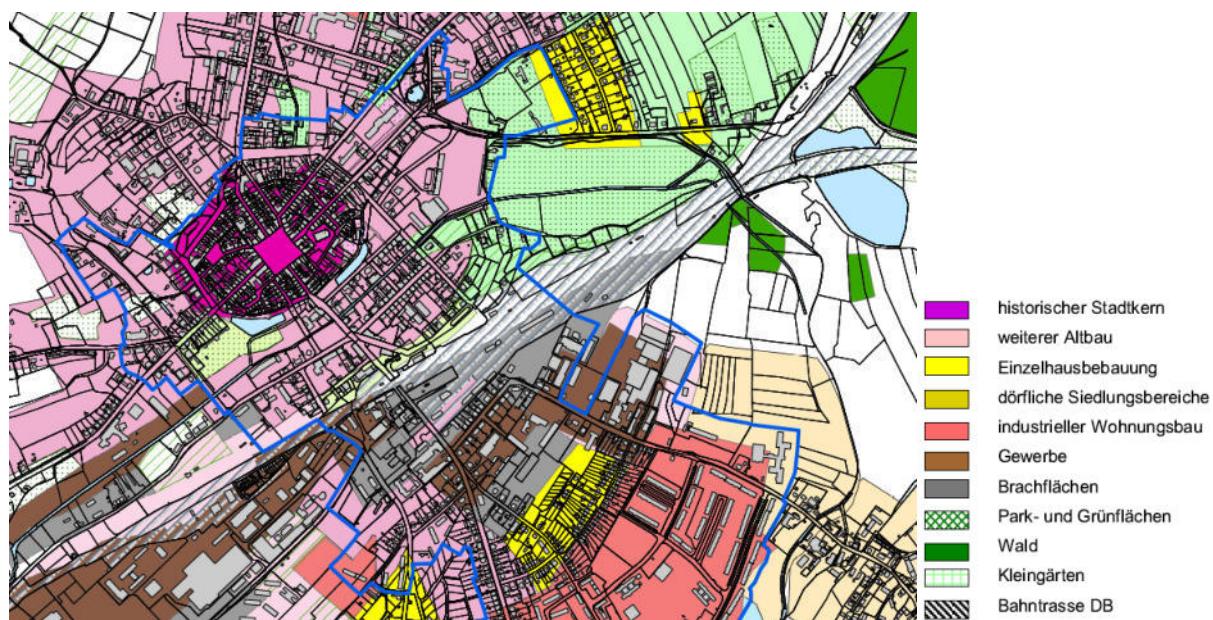


Abb. 1: Ausschnitt Siedlungsstruktur innerhalb des ESF-Gebietes (blaue Umrandung) (eigene Abbildung)

Wohnungsmarktsituation

Das Wohnungsangebot im Untersuchungsgebiet ist sehr heterogen. Entsprechend der städtebaulichen Struktur ist die Angebotsstruktur innerhalb der Alt- und Südstadt jedoch relativ einheitlich. Das Gebiet wird von städtischen Wohnformen in Mehrfamilienhäusern dominiert. Gemäß 78 % der Teilnehmenden der Sozialraumbefragung sind der Gebäudezustand und z. T. die Wohnumfeldgestaltung ein sichtbares bis starkes Problem im Untersuchungsgebiet. Das Gebiet ist überdies von einem überdurchschnittlichen Wohnungsleerstand betroffen – die WuB GmbH verzeichnet im Gebiet bspw. einen Wohnungsleerstand von 18 %. Die Ursachen sind verschieden und leiten sich aus den Strukturmerkmalen der Teilräume ab:

- **Altstadt:** Kleinteilige Gebäude- und Eigentümerstruktur, hohes Gebäudealter, Mischung von Eigentums- und Mietwohnungen – Im Bereich der Eigentumswohnungen ist ein überwiegend hoher Modernisierungsstand vorhanden. Trotz hoher Investitionen in den Gebäudebestand, ist der Modernisierungsstand in den Mietwohnungsbeständen der Kleineigentümer aber unterdurchschnittlich. Aufgrund fehlender Investitionskraft der Eigentümer und geringer Renditeerwartungen sind, insbesondere bei größeren Gebäuden, zustandsbedingte Leerstände vorhanden. Dieser Anteil an optisch und energetisch unsanierten Beständen wirkt sich negativ auf das Quartiersimage und die Vermietbarkeit aus.
- **Südstadt:** Mietwohnungen im Eigentum von Großvermietern, einseitige Angebotsstruktur, angelegt als Wohngebiet mit eigenständiger Infrastruktur – Der Wohnungsbestand hat einen relativ hohen Modernisierungsstand, weist jedoch energetischen Mängel auf. Investitionen fließen laut Aussage der WuB GmbH vorrangig in die Instandhaltung, aufgrund der hohen Instandhaltungskosten fehlt das Budget für andere Investitionen. Die Mietwohnungsbestände waren in der Nachwendezeit überdurchschnittlich stark von Wegzugsbewegungen betroffen, konnten aber auch eine Auffangfunktion für Migranten wahrnehmen. Trotz erfolgtem Wohnungsrückbau sind weiterhin erhebliche Leerstände vorhanden. Aktuelle demografische Entwicklungen werden diese Entwicklung voraussichtlich verstärken.

Verkehrsinfrastruktur

Gemäß den Sozialraumakteuren zeichnet sich die Stadt Bischofswerda durch eine zentrale Lage sowie gute verkehrstechnische Vernetzung und Anbindung in die gesamte Region aus. Das Untersuchungsgebiet weist kurze Wege und viele Haltestellen auf. Die verkehrliche Infrastruktur und örtliche (ÖPNV-)Anbindung werden vom Großteil der Teilnehmenden als ausreichend bewertet. Für Einige stellen die Verkehrsinfrastruktur und der ÖPNV jedoch ein sichtbares bis starkes Problem dar, insbesondere Fuß- und Fahrradwege, die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie die Anbindung der Südstadt an die Altstadt und den Bahnhof. Die Eisenbahnstrecke Dresden-Bautzen, welche die Kernstadt in einen nördlichen und südlichen Teil aufgliedert, stellt eine starke städtebauliche Zäsur dar. Dies kritisieren auch die befragten Akteure. Darüber hinaus wird die Taktung der Bahn als ausbaufähig angesehen.

Differenzen zwischen Alt- und Südstadt

Im Rahmen der Sozialraumbefragung sind die Differenzen innerhalb des Untersuchungsgebiets (zwischen Alt- und Südstadt) als ein Problem hervorgetreten. Gemäß den Akteuren bestehen diese vor allem in den Bereichen Städtebau und Infrastruktur sowie Angebots- und Bevölkerungsstruktur. Während die Altstadt von einer historischen Gebäudestruktur geprägt ist, zeichnet sich die Südstadt durch eine gemischte Bebauung mit Wohnblöcken in „unattraktiver“ Plattenbauweise sowie Ein- und Mehrfamilienhäusern aus. Als eine städtebauliche Trennlinie zwischen Alt- und Südstadt trägt die Bahnstrecke zur Entkopplung der Gebiete bei. Nach Aussage eines Teilnehmenden ist die Südstadt ein „Satellit“, der wenig mit der Altstadt zu tun hat. Das Einkaufs- und Gastronomie- sowie Kultur- und Freizeitangebot in der Südstadt wird gegenüber der Altstadt als unterdurchschnittlich bewertet. Während die Bevölkerung der Altstadt eine „ausgeprägte Identität“ hat, ist die Bevölkerung der Südstadt überdies deutlich differenzierter (viele Senioren, sozial benachteiligte Personen und Menschen mit Migrationshintergrund). Sie wird daher auch als „sozialer Brennpunkt“ wahrgenommen (vgl. Kapitel 3.3).

Als Ursachen für die Differenzen zwischen Alt- und Südstadt wird u. a. die Entwicklungsgeschichte genannt. Gegenüber den historischen Wurzeln der Altstadt, ist die Südstadt ein in DDR-Zeiten gewachsener „Arbeiterstadtteil“. Gemäß einigen Teilnehmenden ist die Südstadt ein

vernachlässigter und dadurch unattraktiver Stadtteil. Aufgrund des Wohngebietscharakters und der Plattenbauweise gibt es nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Erweiterung der lokalen Angebotsstruktur (z. B. passende Räume für Geschäfte/Vereine). Die Bevölkerungsstruktur der Südstadt ist durch die hohe Zahl an Alteingesessenen bei gleichzeitig hoher Fluktuation der Bewohnerschaft sowie die Unattraktivität bzw. Vorbehalte gegenüber dem Gebiet bedingt.

Trotz der städtebaulichen Gliederung der Kernstadt von Bischofswerda haben sich demnach keine eigenständig funktionsfähigen Teilquartiere Alt- und Südstadt herausgebildet. Das Einzelhandels- und Gastronomieangebot im Untersuchungsgebiet ist gemäß der Sozialraumbefragung ungenügend. Geschäfts- und Wohnungsleerstände sind laut 83 % der Teilnehmenden ein sichtbares bis starkes Problem. In Hinblick auf eine funktionsfähige Struktur der Kernstadt als Versorgungszentrum für Stadt und Region, sind zum Erhalt einer kritischen Masse (z. B. in Bezug auf Kaufkraft, Besucherpotenzial von Einrichtungen/Veranstaltungen) eine einheitliche Orientierung aller Wohngebiete auf das Zentrum sowie eine zusammenhängende Entwicklung der Alt- und Südstadt als städtisches Grundzentrum im ländlichen Raum erforderlich. Dies umfasst folgende Entwicklungsschwerpunkte:

- **Altstadt:** Erhalt der Angebotsmischung im Altstadtbereich durch Förderung von Investitionen in Gebäudebestände und Umfeldbedingungen, Sicherung der Altstadt als funktionales Zentrum und Plattform für sozialen Austausch in der Kernstadt als Gegenpol zur Verinselung und Ausgrenzung der sozial benachteiligten Wohnquartiere
- **Südstadt:** Aufbrechen der Monostruktur preiswertes Wohnen durch Angebotsmischung sowie Förderung und Aufwertung der wohnortnahmen Umfeldbedingungen durch Verbesserung der Anbindung an das Stadtzentrum und Revitalisierung wohngebietsnaher Brachflächen und Erhalt und Qualifizierung Grundbestand an wohnungsnaher Infrastruktur

3.2. Demografische Situation

Im Untersuchungsgebiet leben 5.252 Einwohner, das sind knapp 48 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Bischofswerda. Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt und im Gebiet ist von zwei wesentlichen Merkmalen gekennzeichnet – einerseits vom Rückgang der Gesamtbevölkerungszahl (siehe Abb. 2) und andererseits von der Überalterung der Bevölkerung.

Das Untersuchungsgebiet hat im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2022 einen Verlust von 507 Einwohnern erlitten, das entspricht einem Rückgang von 9 %. Im gleichen Zeitraum trat auf gesamtstädtischer Ebene ein **Bevölkerungsrückgang** von 5 % ein. Nahezu 87 % des statistischen Bevölkerungsverlustes von Bischofswerda gehen auf Verluste im Gebiet zurück.

Wanderungsbewegungen konnten für das Untersuchungsgebiet nicht ermittelt werden. Die Gesamtstadt weist jedoch seit 2017 mehr Zuzüge als Fortzüge auf. Der Überschuss in den Jahren 2021 und 2022 hängt maßgeblich mit Zuzügen von außerhalb des Freistaates Sachsen, u. a. aus der Ukraine, zusammen. Verluste sind auf überregionale Wanderungen, v. a. von Personen unter 25 Jahren, aufgrund von Arbeitsmigration und besseren Einkommenschancen in anderen Regionen zurückzuführen. Auf regionaler Ebene verzeichnet Bischofswerda ein Zuwanderungsplus aus dem umliegenden ländlichen Raum. Ursächlich hierfür sind annehmlich bestimmte Lebensumstände und Anforderungen, bspw. fehlendes Angebot an Mietwohnungen und Wohnungen für Senioren, fehlende Altenpflegeplätze sowie Angebote für Behinderte im ländlichen Raum. Dies wird auch daran deutlich, dass das mit Abstand größte Zuwanderungsplus bei den über 50-jährigen Personen vorhanden ist.

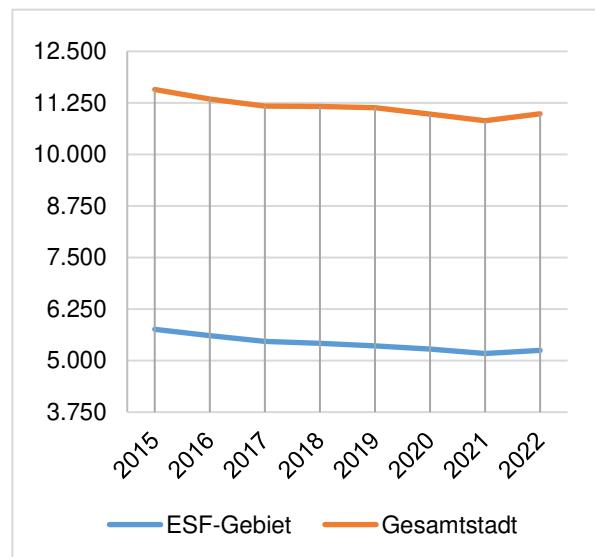


Abb. 2: Entwicklung der Bevölkerungszahl im ESF-Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt (eigene Abbildung)

Der Bevölkerungsverlust auf gesamtstädtischer Ebene und ebenso im Untersuchungsgebiet ist vordergründig auf einen Sterbeüberschuss zurückzuführen. Diesbezüglich wird auch ein Ungleichgewicht in Bezug auf die **Alterszusammensetzung** der Bevölkerung deutlich (siehe Abb. 3). Während die Gesamtstadt Bevölkerung verliert, steigt die Anzahl der über 64-Jährigen – im Jahr 2022 waren knapp 32 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter. Gemäß dem Sozialamt im Landratsamt Bautzen zeigen Prognosen, dass dieser Prozentsatz bis zum Jahr 2035 auf 35 % steigt. Der Anteil der über 64-Jährigen im Untersuchungsgebiet liegt mit 37 % im Jahr 2022 schon jetzt über diesem Prognosewert. Dementgegen liegt der Anteil der Bewohnerschaft im arbeitsfähigen Alter mit knapp 52 % deutlich unter der gesamtstädtischen Quote von 64 %. Die Überalterung der Bevölkerung ist laut der Sozialraumbefragung für alle Beteiligten ein sichtbares bis starkes Problem im Untersuchungsgebiet, insbesondere in der Südstadt. Auch die Wohnungswirtschaft und Bau (WuB) GmbH, die einen großen Wohnungsbestand im Gebiet hat, hat signalisiert, dass Probleme im Zusammenhang mit der Überalterung der Bewohnerschaft auftreten.

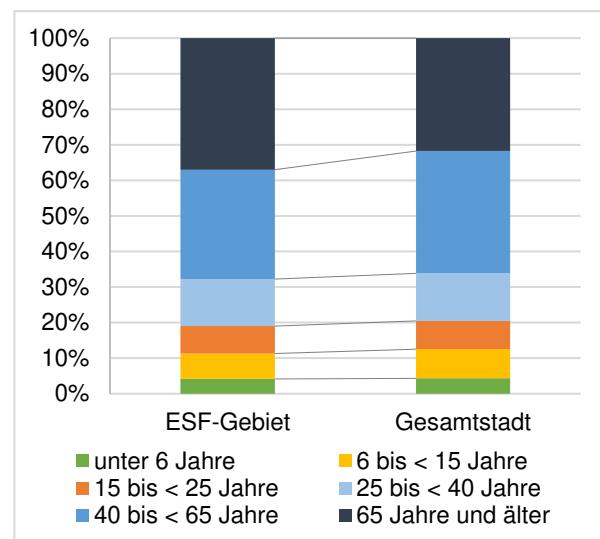


Abb. 3: Alterszusammensetzung der Bevölkerung im ESF-Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt (eigene Abbildung)

Eine detaillierte Analyse der **Haushaltsstrukturen** ist aufgrund fehlender statistischer Daten für das Untersuchungsgebiet nicht möglich. Einige grundlegende Entwicklungen sind jedoch auch im Gebiet zu berücksichtigen, speziell die Abnahme von traditionellen Familienhaushalten mit Eltern und Kindern, die Zunahme von Haushalten mit alleinerziehenden Eltern sowie die Zunahme von Ein- und Zweipersonenhaushalten ohne Kinder. Gemäß der Sozialraumbefragung zeichnet sich das Untersuchungsgebiet durch eine vielfältige **Bewohnerschaft** aus, das umfasst u. a. Kinder und Jugendliche, Familien in unterschiedlichen Einkommenslagen, Senioren sowie Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund. Die WuB GmbH achtet laut eigenen Angaben auf eine ausgeglichene Sozialstruktur in ihrem Wohnungsbeständen. Nach Einschätzung der Sozialraumakteure ist die Bevölkerungszusammensetzung der Südstadt deutlich diversifizierter als in der Altstadt, mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund.

Personen mit Migrationshintergrund stellen eine relevante Personengruppe im Untersuchungsraum dar. Insgesamt umfasst der Anteil an Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in Bischofswerda circa 4,5 %. Die räumliche Verteilung der Personengruppe ist gemäß Aussage des städtischen Beauftragten für Asyl und Integration breit gestreut, aber maßgeblich von der Verfügbarkeit von preisgünstigem Wohnraum abhängig. Dabei ist ein Gefälle zwischen dem Untersuchungsgebiet, insbesondere der Südstadt, und den übrigen Stadt- und Ortsteilen erkennbar.

Eine Hauptgruppe der Migranten bilden, historisch bedingt, Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. Im Zeitraum von circa 1990 bis 2008 befand sich im Stadtteil Neu-Süd eine Aufnahmeeinrichtung für diese Gruppe. Spätaussiedler hatten in Bischofswerda relativ günstige Bedingungen für einen ersten Integrationsschritt, u. a. da es am Standort preisgünstige Wohnungsangebote sowie Arbeitsplätze mit geringem Lohnniveau, aber niedrigen Zugangsvoraussetzungen (bezüglich Bildungsabschlusses) gab, bspw. in der Bekleidungsindustrie. Dadurch prägte sich in der Südstadt eine Gemeinschaft heraus. Seit dem Jahr 2022 wächst die Zahl der ukrainischen Kriegsflüchtlinge stark an. Bedingt durch den Russland-Ukraine Krieg bilden Ukrainer, mit derzeit 205 Personen (Stand 09/2023), inzwischen die größte Gruppe an Personen mit Migrationshintergrund in Bischofswerda. Im Stadtraum gibt es keine zentrale Einrichtung zur Unterbringung von Flüchtlingen mehr, jedoch vereinzelt dezentrale Unterbringungen. Die WuB GmbH vermietet aktuell (Stand 07/2023) 43 Wohnungen an ukrainische Flüchtlinge. Weitere Wohnungen für die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen sollen gemäß der WuB GmbH nicht vorgehalten werden.

Nach Einschätzung der WuB GmbH sind die Spätaussiedler inzwischen gut integriert. Die **Integration** der ukrainischen Kriegsflüchtlinge verläuft, nach Einschätzung des Beauftragten für Asyl und Integration der Stadt Bischofswerda, sehr gut. Eine große Unterstützung dabei ist der Verein Neue Nachbarn e.V. (siehe Kapitel 4.1). Viele ukrainische Kinder besuchen mittlerweile städtische Schulen, bspw. die Grundschule Bischofswerda-Süd im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der hohen Integrationstendenz sowie geringen Zahl an Fortzügen wird für die Personengruppe eine hohe Bleibewahrscheinlichkeit angenommen.

3.3. Soziale Situation

Allgemeine Einschätzung

Die Bewohnerschaft des Untersuchungsgebiets ist sehr gemischt. Insbesondere in der Südstadt leben viele Personen mit geringem Einkommen oder sozialen Problemlagen, Senioren sowie Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung. Der Stadtteil wird daher zum Teil als ein „sozialer Brennpunkt“ wahrgenommen. Im Rahmen der Akteursbefragung wurde mangelnde Inklusion als ein Problem im Sozialraum genannt. Nach Einschätzung von etwa drei Viertel der befragten Sozialraumakteure ist zudem mangelnde Integration ein sichtbares bis starkes Problem im Gebiet. Gemäß der Stadtverwaltung und der WuB GmbH werden jedoch auch sehr gute Integrationserfahrungen gemacht (vgl. Kapitel 3.2 und 3.3). Das Wohnungsunternehmen achtet, z. B. bei der Verteilung von Flüchtlingen, auf die Bewahrung eines ausgeglichenen Sozialgefüges im Wohnungsbestand, um Segregation zu vermeiden.

Grundlegend bemängelt ein Teil der Sozialraumakteure das geringe Miteinander und Gemeinschaftsgefühl im Gebiet, bspw. zwischen Jung und Alt sowie Alteingesessenen und Zugezogenen. Die Menschen fühlen sich z. T. alleingelassen und abgehängt, was wiederum zu wachsender Unzufriedenheit und auch Perspektivlosigkeit führt. Gemäß einigen lokalen Akteuren gibt es wenige Möglichkeiten, aber auch wenig Motivation zur sozialen Teilhabe. Viele haben sich laut der Aussage eines Teilnehmenden mit ihrer Situation arrangiert oder fliehen in „Parallelwelten“ wie soziale Medien, die, insbesondere von Jugendlichen, als einzige Informations- und Kommunikationsplattform genutzt werden.

Bildungsstand

Der Bildungsstand der Bevölkerung ist ein wesentliches Kriterium zur Bewertung der sozialen Situation im Untersuchungsgebiet. Gebietsbezogene Daten dafür liegen jedoch nicht vor. Für Bischofswerda und den Untersuchungsraum wird grundsätzlich eine Zunahme höherer Bildungsabschlüsse beobachtet.

Im Schuljahr 2020/21 haben knapp 50 % der Schüler einen Realschulabschluss erlangt. Gleichzeitig schlossen mehr als ein Drittel mit der allgemeinen Hochschulreife ab und folgten damit einem bundesweiten Trend. Der Rückgang im Schuljahr 2020/21 steht vermutlich im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie. Bischofswerda liegt damit jedoch noch über dem Durchschnitt des Landkreises Bautzen und des Freistaates Sachsen. Es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil der Absolventen mit Abitur für ihren weiteren Bildungsweg aus Bischofswerda fortgeht.

Gleichzeitig verzeichnet die Stadt mit knapp 10 % im Schuljahr 2020/21 einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Schulabgängern ohne (Haupt-) Schulabschluss (siehe Abb. 4). Für diese Gruppe Jugendlicher muss aufgrund der schlechten bis fehlenden Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt ein hohes Armutsrisko angenommen werden. Seit 2018 zeichnet sich wieder ein leichter Rückgang des Anteils der Schulabgänger ohne Abschluss ab.

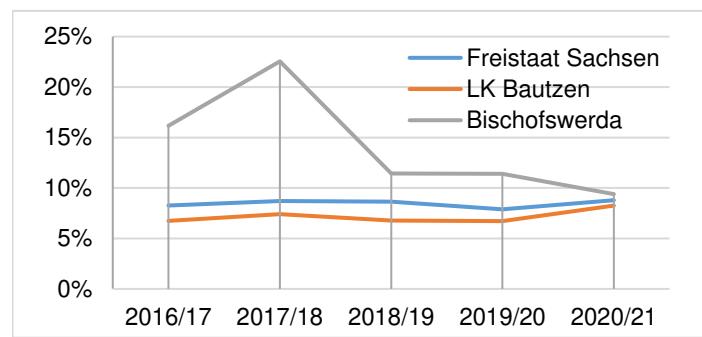


Abb. 4: Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss in den Schuljahren (eigene Abbildung; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen)

Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch

Die Daten zur gewährten Unterstützung von Personen nach dem Sozialgesetzbuch geben eine grundsätzliche Orientierung zum sozialen Status und zur andauernden Unterstützungsbedürftigkeit der Bewohner im Untersuchungsgebiet.

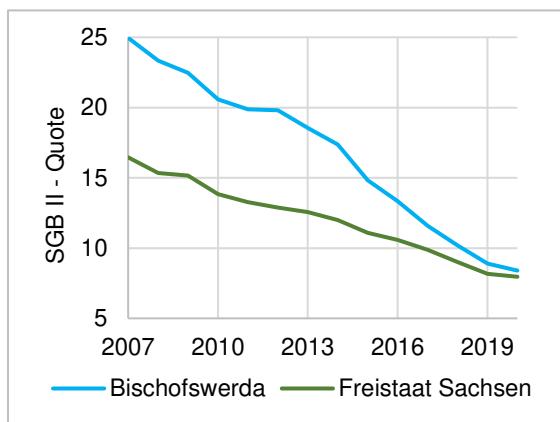


Abb. 5: SGB II-Quote Bischofswerda im Vergleich zum Landesdurchschnitt (eigene Abbildung; Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung)

In Bischofswerda leben im Schnitt mehr als acht von 100 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (Stichtag 31.12.2020). Die Stadt liegt mit dieser SGB II-Quote noch immer über dem bundesweiten Durchschnitt (siehe Abb. 5). Betroffen sind über 900 Einzelpersonen. Zur Einschätzung der sozialen Situation im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt wurde auch eine kleinräumige Datenabfrage bei der Bundesagentur für Arbeit vorgenommen. Die angenommene Benachteiligung des Gebiets kann mit den Kenndaten eindeutig belegt werden – bei einem Bevölkerungsanteil von 48 % sind 88 % der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II im Untersuchungsgebiet ansässig (Stand 2022). Die SGB II-Quote des Untersuchungsgebiets liegt damit deutlich über der gesamtstädtischen Quote.

Das Jugendamt weist auf den Jugendhilfeplan des Landkreises Bautzen (2018 bis 2023) hin: Die heterogene Bevölkerungszusammensetzung und aktuellen Entwicklungstendenzen im Landkreis, und ebenso im Untersuchungsgebiet, stellt die Gestaltung der sozialen Infrastruktur (u. a. Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen) vor große Herausforderungen. Die Sozial- und Jugendhilfe, deren Leistungen Bestandteil dieser Infrastruktur sind, folgt daher dem Ansatz einer sozialraumorientierten Planung. Verschiedene Vereine¹ im Gebiet setzen entsprechende Leistungen der präventiven Jugendhilfe und Hilfen zur Erziehung gemäß dem SGB VIII um, z. B. Jugend- und Schulsozialarbeit sowie Erziehungsberatung und -beistand.

Eine Datenabfrage für Bischofswerda beim Jugendamt ergab, dass im Bereich Prävention eine besonders hohe Nachfrage in der Schulsozialarbeit besteht. Wichtige Themen für den betreuten Personenkreis sind das örtliche Freizeitangebot, der Beziehungsaufbau sowie die Kompetenzförderung. Im Bereich Hilfen zur Erziehung sind Alleinerziehende mit Kindern eine wesentliche Zielgruppe. Diese sind besonders häufig auf Hilfe und Unterstützung (einschließlich Bezug von Transferleistungen) angewiesen. Die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz liegt daher im Fokus der Leistungen nach SGB VIII.

Gemäß dem Sozialamt Bautzen ist davon auszugehen, dass die Anzahl von Menschen mit Hilfebedarf, insbesondere mit Grundsicherungsbedarf nach dem SGB XII, (weiter) ansteigen wird. Als Ursachen dafür nennt das Sozialamt gebrochene Erwerbsbiografien in den Jahrgängen der „Babyboomer“, geringere Löhne in der Region im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sowie die zunehmende Pflegebedürftigkeit im Alter im Zusammenhang mit stetigen Kostensteigerungen in der Pflege. Viele Personen werden ihren Lebensunterhalt im Alter nach Einschätzung des Sozialamtes „mit einiger Wahrscheinlichkeit“ nicht auskömmlich von der erarbeiteten Rente bestreiten können. Pflegeheimplätze werden kaum noch mit Eigenvermögen finanziert und die steigenden Kosten in der ambulanten Pflege können voraussichtlich nur bedingt durch private und ehrenamtliche Unterstützungsnetzwerke abgedeckt werden. Die Vermittlung in ein reguläres Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt kommt für den vom Sozialamt betreuten Personenkreis kaum noch in Betracht.

Die strukturellen Annahmen für die Gebietsauswahl wurden durch die Zahlen der Agentur für Arbeit deutlich bestätigt. Das Gebiet weist einen überdurchschnittlicheren Anteil an Personen mit

¹ AG für Familienbildung e.V., AWO Kreisverband Bautzen e.V. (Erziehungsberatungsstelle Außenstelle Bischofswerda), Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V., Regenbogen e.V., Volkssolidarität Kreisverband Bautzen e.V.

Hilfebedarf nach SGB II auf (vgl. Abb. 5). Ebenso schlagen sich die im Landkreis festzustellenden Entwicklungen auch im Untersuchungsgebiet nieder. Dabei sind v. a. Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende sowie Senioren und Pflegebedürfte betroffen und auf Leistungen nach dem SGB angewiesen.

Kriminalitätsbelastung

Soziale Ungleichgewichte und Spannungen in einem Gebiet lassen sich u. a. auch an der Kriminalitätsentwicklung ablesen. Tendenziell ist in Bischofswerda eine leicht abnehmende Deliktzahl pro Einwohner zu beobachten (siehe Abb. 6). Zwar kann hierfür keine Differenzierung nach Teilgebieten in der Stadt vorgenommen werden, gemäß der Polizeidirektion Görlitz werden jedoch ca. zwei Drittel aller Straftaten im Untersuchungsgebiet erfasst. Problembereiche sind aus polizeilicher Sicht u. a. die Innenstadt im Bereich des Altmarkts und der Bahnhofstraße sowie die Ernst-Thälmann-Straße und die Skaterbahn am Standort Kirchstraße/Schmöllner Weg.

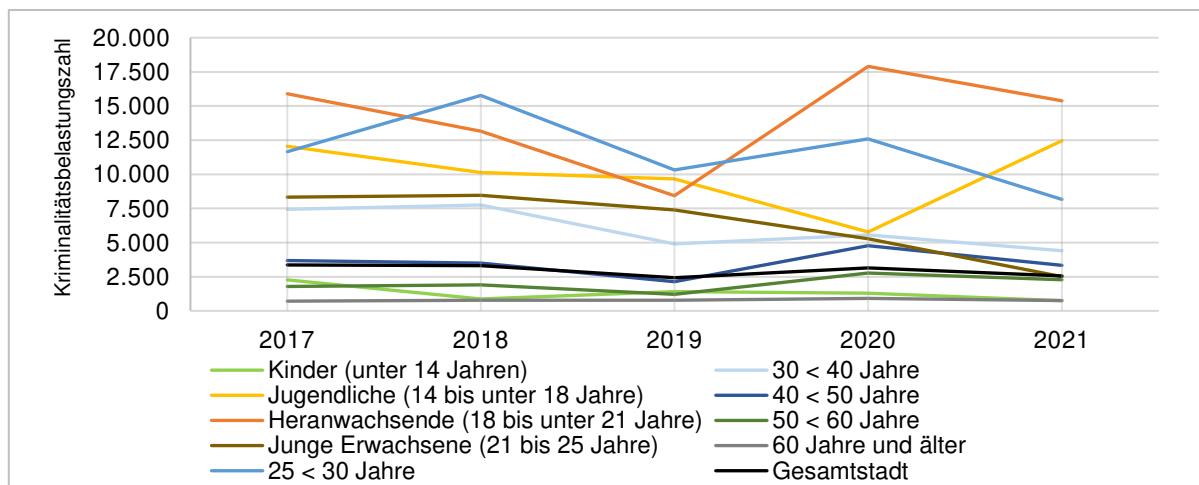


Abb. 6: Kriminalitätsbelastungszahl für die Gesamtstadt sowie differenziert nach Altersgruppen
(Kriminalitätsbelastungszahl = Anzahl der Tatverdächtigen in der Altersgruppe je 100.000 Einwohner)
(eigene Abbildung; Quelle: Polizeidirektion Görlitz, 2023)

Auffällig werden laut polizeilicher Aussage zumeist Kinder und Jugendliche (Bereich Skaterbahn) sowie sozial schwache Personen (Bereich Clara-Zetkin-Park). Dies spiegelt sich z. T. auch in der nach Altersgruppen differenzierten Kriminalitätsbelastungszahl für Bischofswerda wider. Die Deliktzahlen in der Altersgruppe unter 14 Jahren sind konstant niedrig und leicht rückläufig seit 2019. Der Anteil der Tatverdächtigen in der Altersgruppe 14 bis unter 21 ist jedoch überdurchschnittlich hoch. Während bei jungen Erwachsenen eine abnehmende Tendenz erkennbar ist, fällt die Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen gegenwärtig deutlich negativ auf.

Die in Bischofswerda erfassten Straftaten liegen vorrangig im Bereich Straßen- und Gewaltkriminalität, darunter vor allem Sachbeschädigungen und Körperverletzungen. Laut Aussage des amtlichen Referatsleiters Kriminalitätsbekämpfung gibt es keine deliktischen Häufungen im Untersuchungsgebiet, lediglich im Bereich der Skaterbahn werden aufgrund der dort auffällig werdenden Personengruppe vermehrt kinder- und jugendtypische Straftaten erfasst, bspw. Verstöße gegen Betäubungsmittelgesetz, Sachbeschädigungen und Diebstähle. Die WuB GmbH merkte an, dass sich die in den Jahren 2015 und 2016 bestehende Problemlage mit Einbrüchen und Einbruchsversuchen, insbesondere in Hauseingänge und Keller auf der Ernst-Thälmann-, Maximilian-Kolbe- und Putzkauer Straße, nunmehr aufgelöst hat.

Relevant in Bezug auf die Arbeit im Sozialraum erscheint insbesondere die Altersgruppe bis 18 Jahren, welche im Rahmen von schulischer Arbeit und organisierter Freizeitgestaltung noch relativ gut erreicht werden kann. Fokussiert werden sollten dabei vor allem Jugendliche und Heranwachsende, die dazu tendieren, sich der Schule und der sozialen Kontrolle des Elternhauses zu entziehen. Gefährdet sind außerdem junge Menschen im Übergangsbereich von Schule, Ausbildung und Beruf sowie Personen mit geringer Beschäftigungsfähigkeit.

Politische Rahmenbedingungen

Im Zuge der Sozialraumbefragung wurde angemerkt, dass Bischofswerda „als Große Kreisstadt“ nicht mehr über eine Außenstelle des Landratsamts Bautzen verfügt und dies ein „Zeichen des ‚Abgehängt-Seins‘ der Stadt“ ist. Darüber hinaus bemängeln Teilnehmende die fehlende Transparenz von und Mitnahme der Bürgerschaft bei Entscheidungen der Stadt. Als problematisch wird auch die Zunahme der rechten Szene angemerkt. Laut Aussage eines Teilnehmenden führt die eigene Perspektivlosigkeit der Menschen oft eher dazu, Fehler bei anderen zu suchen, d. h. explizit das Problem in der Politik oder Feindbildern zu sehen, als zu erkennen, dass Eigeninitiative die größten Chancen bietet.

3.4. Wirtschaftliche Situation

Eine detaillierte Analyse der lokalwirtschaftlichen Situation im Untersuchungsraum liegt nur für einzelne Faktoren vor. Aus der gesamtstädtischen Entwicklung können jedoch wesentliche Aussagen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Gebiet abgeleitet werden.

Die allgemeine Beschäftigungssituation in Bischofswerda hat sich entsprechend den regionalen Trends leicht positiv entwickelt. Der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Untersuchungsgebiet konnte gesteigert werden, liegt jedoch unter dem gesamtstädtischen Niveau (siehe Abb. 7). Trotz vieler offener Stellen bei der Agentur für Arbeit, ist Arbeitslosigkeit in Bischofswerda und im Untersuchungsgebiet jedoch ein sichtbares Problem, insbesondere in der Südstadt. Das berichten auch die befragten Sozialraumakteure. Die Arbeitslosenzahlen im Gebiet liegen über dem Durchschnitt der Gesamtstadt (siehe Abb. 8). Eine Verschärfung der Situation unmittelbar im Gebiet ist infolge der Insolvenz von „Herrenmode Dresden“ eingetreten. Der Betrieb hatte eine hohe Frauenquote und bot gute Voraussetzungen für die Erstintegration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Als Ursache für die Problemlage Arbeitslosigkeit wird u. a. zudem die Inkompatibilität zwischen den Arbeitssuchenden und den zu besetzenden Stellen angenommen.

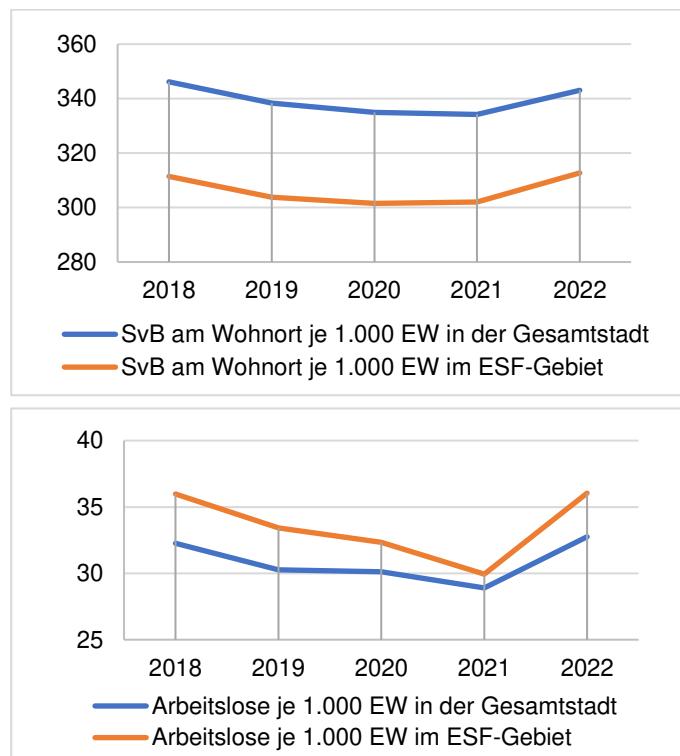


Abb. 7 (oben) und 8 (unten): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Wohnort und Arbeitslose je 1.000 Einwohner (EW) im ESF-Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt (eigene Abbildung; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen)

Als Dienstleistungszentrum für das ländliche Umland ist Bischofswerda wirtschaftlich primär auf den Binnenmarkt ausgerichtet und somit sehr stark von der regionalen Einkommensentwicklung abhängig. Die größte Branche bildet, nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, das Gesundheits- und Sozialwesen mit 1.748 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Bischofswerda (Stand 30.06.2022). Weit danach folgen u. a. Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (691 Beschäftigte), verarbeitendes Gewerbe (555 Beschäftigte) und Baugewerbe (389 Beschäftigte) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen Handel (470 Beschäftigte). Handel und Gewerbe sind folglich am Standort vertreten, aber exportorientierte industrielle Arbeitsplätze, als Basis für eine eigenständige Standortentwicklung, sind nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Zudem sind die Kooperationen zwischen den örtlichen Unternehmen nach Einschätzung der lokalen Akteure ungenügend.

Die Gesamtstadt verzeichnet sehr viele Einpendler aus dem Landkreis Bautzen. Viele Menschen pendeln jedoch auch aus der Stadt in andere Orte im Landkreis sowie umliegende Großstädte wie Dresden. Es ist davon auszugehen, dass potenzielle Arbeitskräfte aufgrund der Perspektivlosigkeit in den Kleinstädten im ländlichen Raum langfristig in größere Städte abwandern, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene suchen nach Aussage eines befragten Akteurs oft „ihr Glück in der Fremde“.

Die vergleichsweise geringe wirtschaftliche Dynamik bedingt sowohl die Verfestigung der Wegzugstendenz aufgrund geringer Einkommenserwartung vor Ort, als auch die hohe Anzahl an Transferleistungsempfängern vor Ort (vgl. Kapitel 3.2 und 3.3). Diese Faktoren wiederum nehmen einen ungünstigen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten der örtlichen Wirtschaft – einerseits durch (weitere) Minderung der regionalen Einkommensbasis und andererseits durch Schwächung der Wettbewerbsposition heimischer Betriebe im Ergebnis fehlender Fachkräfte. Gemäß der Sozialraumbefragung ist Fachkräftemangel ein sichtbares bis starkes Problem im Untersuchungsgebiet. Viele ortsansässige Händler und Gewerbetreibende haben demnach große Probleme bei der Sicherung von Arbeitskräften und Fachpersonal.

Trotz der Konzentration auf den Handels- und Dienstleistungsbereich konnte der traditionelle Versorgungsstandort Altstadt nicht von dieser Entwicklung profitieren. So sind insbesondere Einzelhandelsbetriebe infolge veränderter Flächenanforderungen in Randlagen abgewandert. Das kernstädtische ESF-Quartier zeichnet sich durch kleine Geschäfte und eine hohe Leerstandsquote aus. Der Rückgang der zentralen Funktion der Kernstadt als Plattform für den wirtschaftlichen Austausch bedingt eine sozialräumliche Verinselung der Stadtteile und verstetigt vorhandene Segregationstendenzen. Die rückläufige gewerbliche Entwicklung hat außerdem unmittelbare stadträumliche Auswirkungen auf das Untersuchungsgebiet. So weist vor allem die Südstadt einen hohen Anteil an Brachflächen mit negativen Auswirkungen auf das Gewerbe- und Wohnumfeld auf.

Im Sinne einer nachhaltigen Gebietsentwicklung können zwei Ansätze für die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialräumlichen Situation im Untersuchungsgebiet abgeleitet werden:

- Förderung der Altstadt als Standort für Handels- und Dienstleistungsangebote: Zentraler (gesamtstädtisch und regional bedeutsamer) Versorgungs- und Vernetzungsbereich, Sicherung und Weiterentwicklung der gewachsenen Einzelhandelsstruktur, Entwicklung als gesamtstädtischer Bezugs- und Sozialisationsort zur Nutzung von Fühlungsvorteilen für die Lokalwirtschaft und Vermeidung einer weiteren Verinselung von Teilquartieren
- Stärkung der exportwirtschaftlichen Basis: Bindung des örtlichen Fachkräftepotenzials, Vernetzung lokalwirtschaftlicher Akteure, Entwicklung innerstädtischer Standortpotenziale für die gewerbliche Entwicklung

3.5. Zusammenfassung: Problemlagen im Untersuchungsgebiet

Aus der vorangegangenen Darstellung der demografischen, sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Situation des Untersuchungsgebiets lassen sich folgende wesentliche Problemlagen im Gebiet zusammenfassen:

Städtebauliche Problemlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückgang der zentralen Funktion der Altstadt als Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum für die Gesamtstadt und das ländliche Umland ▪ hoher Geschäfts- (v. a. Altstadt) und Wohnungsleerstand (v. a. Südstadt) ▪ Angebotslücken im Bereich Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Freizeit ▪ teilweise mangelhafter Gebäudezustand (optisch, energetisch) aufgrund unzureichendem Sanierungs-/Modernisierungsstand, unattraktive Plattenbauweise in der Südstadt ▪ kleinteilige, gemischte Nutzungsstruktur in der Südstadt verursacht gegenseitige Störungspotenziale zwischen Wohnen, Gewerbe und Verkehr (mangelhafte Wohnumfeldgestaltung, Fehlen von Grünflächen, hoher Brachflächenanteil) ▪ Zustand der verkehrlichen Infrastruktur, insbesondere Barrierefreiheit, Fuß- und Radwege sowie Anbindung der Südstadt an die Altstadt (Zäsur durch Eisenbahnstrecke) ungenügend ▪ starke städtebauliche und angebotsseitige Differenzen innerhalb des Untersuchungsgebiets (zwischen Altstadt und Südstadt)

Demografische Problemlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust ▪ fortschreitende Überalterung (Anpassungsbedarfe im öffentlichen und privaten Raum, Gefahr der Marginalisierung von Kindern/Jugendlichen im Alltag) ▪ Entmischung der Bevölkerung durch Weggang von Leistungsträgern in Regionen mit besseren Einkommenschancen ▪ Tendenz zur Destabilisierung der Nachbarschaften aufgrund hoher Diversifizierung und Fluktuation, insbesondere in der Südstadt
Soziale Problemlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringes Miteinander und Gemeinschaftsgefühl, mangelnde Integration und Inklusion, u. a. aufgrund weniger Möglichkeiten und z. T. wenig Motivation zur sozialen Teilhabe ▪ (Wahrnehmung der) Südstadt als „sozialen Brennpunkt“ ▪ überdurchschnittlich hoher Anteil an Schulabgängern ohne (Haupt-)Schulabschluss ▪ überdurchschnittlich hoher Anteil an Personen mit Hilfebedarf nach SGB II (Tendenz steigend), betroffen sind v. a. Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, Senioren und Pflegebedürftige ▪ zwei Dritter aller Straftaten in Bischofswerda werden im Untersuchungsgebiet verübt, v. a. von Kindern und Jugendlichen sowie sozial schwachen Personen
Wirtschaftliche Problemlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ große Abhängigkeit vom Binnenmarkt aufgrund Schwerpunktes im Dienstleistungssektor und Mangel an exportorientierten industriellen Arbeitsplätzen ▪ Abwanderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgrund von Perspektivlosigkeit sowie geringer Einkommenserwartung vor Ort ▪ Probleme bei der Sicherung von Arbeitskräften und Fachpersonal (Fachkräftemangel) ▪ unterdurchschnittlicher Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und höhere Arbeitslosigkeit im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt

Tabelle 2: Zusammenfassung der Problemlagen im Untersuchungsgebiet

4. Lokale Angebotsstruktur

4.1. Bestand

Bedingt durch die grundzentrale Funktion von Bischofswerda, besteht im Untersuchungsgebiet eine relativ hohe Dichte an Einrichtungen und Angeboten der sozialen Infrastruktur. Dazu zählen u. a. Kultur-, Freizeit- und Sportangebote, Erziehungs- und Bildungsangebote, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Unterbringungs-, Betreuungs- und Beschäftigungsangebote für pflegebedürftige Menschen. Gemäß der Sozialraumbefragung zeichnet sich das Gebiet durch eine gute Wohn- und Lebensqualität aus. Das Angebot an Waren und Dienstleistungen sowie die Gesundheitsversorgung sind für den größten Teil der befragten Sozialraumakteure optimal bis ausreichend. Das Angebot an Freizeit- und Sport- sowie Bildungs- und Beratungseinrichtungen ist nach Einschätzung der Akteure gut, aber ausbaufähig. Die lokalen Angebote dienen u. a. der Stärkung der sozialen Teilhabe sowie der Verbesserung der Chancengleichheit und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit. Die Analyse ergab, dass knapp zwei Drittel der sozialräumlichen Akteure im Untersuchungsgebiet den Erfolg ihrer Arbeit als hoch bis sehr hoch einschätzen. Zu den Zielgruppen der Akteure zählen insbesondere:

- Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)
- Familien, Eltern und Alleinerziehende
- arbeitslose Personen
- Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge
- Menschen mit Behinderung oder Substanzabhängigkeiten
- Senioren

Kultur-, Freizeit- und Sportangebote

Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Vielzahl an städtischen Einrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen im Bereich Kultur, Freizeit und Sport. Darüber bieten auch verschiedene örtliche Träger ein breit aufgestelltes Kultur-, Freizeit- und Sportangebot. Darunter sind sowohl Angebote für spezifische Zielgruppen (u. a. Kinder und Jugendliche, Familien sowie Senioren und Menschen mit Behinderung), als auch generationsübergreifende sowie integrative und inklusive Angebote zur Förderung der sozialen Teilhabe. Es gibt gemäß Aussage der sozialräumlichen Akteure jedoch nur einige wenige Angebote, bei denen „Grenzen zwischen Alt- und Südstadt überschritten werden“, bspw. der Tier- und Kulturpark, das Freibad sowie Veranstaltungen wie die „Schiebocker Tage“ und der „Tag der offenen Hinterhöfe“.

Städtische Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tier- und Kulturpark Bischofswerda ▪ Freibad Bischofswerda ▪ Sport- und Spielplätze (z. B. Wesenitzsportpark, Skateranlage) ▪ Bibliothek Bischofswerda 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Altstadt und „Grüner Gürtel“ (Parkanlagen) um die Altstadt ▪ Stationen der Industriekulturroute (u. a. Carl-Lohse Galerie, Alter Friedhof)
Veranstaltungen in der Stadt	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühlingsfest ▪ Stadtfest Schiebocker Tage ▪ Karl-May-Spiele (Freilufttheater Waldbühne) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport- und Gesundheitstag, Kinderfest ▪ Herbstmarkt, Handwerkermarkt, Tag der offenen Hinterhöfe ▪ Lebendiger Adventskalender, Weihnachtsmarkt
Angebote verschiedener Träger	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktiv für Kids e.V. (z. B. Freizeit-Treff, Kindersport) ▪ Chamäleon KultTour e.V. (z. B. WerkStadtLaden, „Schaufensterkonzerte“) ▪ FamilienbildungsStätte Bischofswerda AG für Familienbildung Bischofswerda e.V. (z. B. Familien-Lese-Café, Malraum, Familiensport) ▪ Mosaika e.V. (z. B. Malerei, Tanz, Theater, Seniorsport) ▪ Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e.V. (z. B. Exkursionen, Veranstaltungen, Förderung verschiedenster zeitgenössischer Künstler) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Musik-)Veranstaltungen des EAST-Club ▪ Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. (z. B. Kreativ-Werkstatt) ▪ Regenbogen e.V. (z. B. offener Treff der Generationen, Jugendclub) ▪ Sportangebote von Vereinen, z. B. Turnverein 1848 Bischofswerda e.V., Bischofswerdaer Fußballverein 08 e.V. ▪ weitere Angebote von verschiedenen Vereinen, z. B. Karnevalsclub, Spielmannszug, Frauenchor, Reitverein, NABU Ortsgruppe, Fotoclub

Tabelle 3: Kultur-, Freizeit- und Sportangebote im Untersuchungsgebiet

Erziehungs- und Bildungsangebote

Im Untersuchungsgebiet sind diverse städtische Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, darunter mehrere Kindertageseinrichtungen mit verschiedenen Angebotsstrukturen und Schulhorte sowie zwei Grundschulen und eine Oberschule verortet. Das Goethe-Gymnasium befindet sich zwar außerhalb des Gebiets, kann aufgrund des Einzugsbereichs der Schülerschaft jedoch als Bestandteil des Sozialraums betrachtet werden. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Erziehungs- und Bildungsangebote von verschiedenen Trägern im Sozialraum, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien sowie für junge Erwachsene und Senioren, die u. a. zur Verbesserung der Chancengleichheit im Gebiet beitragen. Gemäß der Polizeidirektion Görlitz sind in den beiden weiterführenden Schulen der Stadt bspw. gute Ansätze der schulischen Prävention vorhanden, diese es gilt, für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche weiter fortzusetzen. Aus polizeilicher Sicht ist das Untersuchungsgebiet im Bereich der Präventionsangebote gut aufgestellt.

Städtische Einrichtungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehrere Kindertageseinrichtungen (mit verschiedenen Angebotsstrukturen) und Schulhorte ▪ zwei Grundschulen, eine Oberschule und das Goethe-Gymnasium
Weitere Erziehungs- und Bildungsangebote von verschiedenen Trägern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktiv-Erlebnis-Lausitz (z. B. Klassen- und Bildungsfahrten) ▪ Aktiv für Kid e.V. (u. a. Kurse für Kinder und Erwachsene, Lernunterstützung, Kinderstadtführung) ▪ Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft gGmbH (z. B. modulare Weiterbildungen, Umschulungen) ▪ Chamäleon KultTour e.V. (z. B. Podiumsdiskussion „Sag mal, Chamäleon...“) ▪ FamilienBildungsStätte Bischofswerda (z. B. Eltern-Kind-Gruppen, Lesezeit, Elternseminare und -kurse zum Thema Schulvorbereitung im Familienalltag, Ernährung und Bewegung) ▪ Kreismusikschule Bautzen-Kamenz ▪ Mosaika e.V. (z. B. Diskussionsrunden) ▪ Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e.V. (z. B. Mitmach-Angebote zu Geschichtsthemen) ▪ Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. (u. a. Koordinierungsstelle „Partnerschaften für Demokratie“, Projekt mobiler Jugendschutz mit Präventionsangeboten z. B. Förderung von Lern-/Lebenskompetenzen) ▪ PiT-Ostsachsen-Schule (Prävention im Team); Teilnahme am Prozess durch das Goethe-Gymnasium (u. a. Vermittlung Lebenskompetenzen, Schaffung gesunde Streitkultur, wöchentliche Klassenratsstunde) ▪ Polizei Bischofswerda (z. B. regelmäßige Sensibilisierung in weiterführenden Schulen zum Thema Sucht/Drogen, Jugendkriminalität, Gewalt/Mobbing und digitale Medien; Seniorenschulung zum Thema Betrugsprävention) ▪ Regenbogen e.V. (z. B. Vermittlung von Sozial- und Lernkompetenzen sowie sozialpädagogische Hilfe durch Schulsozialarbeit und mobile Jugendarbeit, Aufklärung von Senioren zum Thema „Neue Medien“) ▪ Wirtschaftsförderung der Stadt Bischofswerda (Projekt „Spätschicht der Unternehmen“)

Tabelle 4: Erziehungs- und Bildungsangebote im Untersuchungsgebiet

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Gemäß der Sozialraumanalyse gibt es im Untersuchungsgebiet eine Vielzahl an Beratungs- und Unterstützungsangeboten für verschiedene Bedarfsgruppen, insbesondere Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien, Menschen mit Migrationshintergrund sowie alte, (chronisch) kranke und behinderte Menschen. Die Angebote dienen u. a. der Stärkung der sozialen Integration und Teilhabe, der Verbesserung der Chancengleichheit sowie der Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Personen mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Gemäß Akteursaussage haben „alle, die Hilfe in jeglicher Form benötigen, einen Ansprechpartner“.

Beratung für Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene sowie Familien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ FamilienBildungsStätte Bischofswerda (u. a. Lebens-/Alltagsberatung bez. Selbstfürsorge, Konfliktlösung) ▪ Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. (z. B. sozialräumliche Jugendarbeit) ▪ Regenbogen e.V. (u. a. sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand, Haftentlassungshilfe, Projekt „Arbeitsweg“)
Beratung und Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mosaika e.V. (u. a. interkulturelle Angebote zur Zusammenführung von Einheimischen und Migranten) ▪ Neue Nachbarn e.V. Bischofswerda (u. a. Beratung, Dolmetschen, Sprachkurse, Frauenclub, Teenstreff) ▪ WuB GmbH (s. u.)

Beratung und Unterstützung für alte, (chronisch) kranke und behinderte Menschen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst Bischofswerda ▪ Diakonisches Werk Bautzen e.V. (Allgemeine soziale Beratung, Behindertenberatung) ▪ ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) ▪ Inklusionsarbeit im Regenbogen e.V. ▪ Oberlausitz Pflegeheim & Kurzzeitpflege gGmbH (Allgemeine soziale Beratung) ▪ Volkssolidarität KV Bautzen e.V., Beratungszentrum Alter & Demenz
Weitere allgemeine Angebote
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Polizei Bischofswerda (Bürgerpolizisten) – nahe Zusammenarbeit mit Kommune und zuständigen Trägern, Bürgernähe durch festen Ansprechpartner am Standort Bischofswerda, polizeiliche Beratungen und Veranstaltungen zu den Themen Einbruch-/Diebstahlschutz und Betrugsprävention ▪ Stadtverwaltung Bischofswerda – Ansprechpartner für allgemeine Auskünfte in sozialen Angelegenheiten ▪ Volkssolidarität Bautzen e.V. (Schuldner- und Insolvenzberatung) ▪ WuB GmbH (u. a. Beratungsstelle und Sozialbetreuung durch eine Sozialpädagogin z. B. zu wohnungs- und sozialrechtlichen Fragen, sozialen Problemen, Migrations-/Integrationssituationen, Wohnungssuche, Antragstellungen, Umgang mit Behörden/Institutionen)

Tabelle 5: Beratungs- und Unterstützungsangebote im Untersuchungsgebiet

Unterbringungs-, Betreuungs- und Beschäftigungsangebote für Pflegebedürftige

Das Untersuchungsgebiet weist eine Vielzahl an verschiedenen Unterbringungs- und Betreuungseinrichtungen für Pflegebedürftige, insbesondere Senioren, Menschen mit Behinderung sowie Personen mit chronisch-physischen oder -psychischen Erkrankungen auf. Das umfasst ambulante Pflegedienste für die Hauskrankenpflege, Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, betreutes Wohnen sowie Wohn- und Pflegeheime und ein Hospiz. Darüber hinaus gibt es anerkannte Betreuungs- und Entlastungsangebote für Pflegebedürftige und ihre Familien, u. a. in den Bereichen Lebens- und Haushaltshilfe. Unterstützung bieten außerdem die im Gebiet aktiven Selbsthilfegruppen und Vereine. Beschäftigungsangebote, z. B. eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung, bietet u. a. der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Die vorgehaltenen Angebote tragen in einem hohen Maße zur sozialen Teilhabe, insbesondere zur Integration und Inklusion, bei.

Ambulante, Kurzzeit- und Tagespflege
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ambulante Pflege durch AIR Kranken- und Intensiv-Pflege GmbH sowie Kother Sabina Hauskrankenpflege ▪ ambulante Pflege und Tagespflege durch Vital Hauskrankenpflege GmbH sowie Lavendelhof GmbH ▪ Kurzzeitpflege in den Altenpflegeheimen „Zur Heimat“ und „Am Belmsdorfer Berg“ ▪ häusliche Pflege, Kurzzeit- und Tagespflege durch den Volkssolidarität Kreisverband Bautzen e.V.
Betreutes Wohnen, Wohn- und Pflegeheime
<ul style="list-style-type: none"> ▪ betreutes Wohnen für Senioren, u. a. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bautzen e.V., DRK ▪ Seniorenwohnanlagen und Altenpflegeheime (u. a. „Stolpener Straße“ des Volkssolidarität Kreisverbands Bautzen e.V., „Zur Heimat“ der Diakonie Bautzen, „Am Belmsdorfer Berg“) ▪ Ambulantes betreutes Wohnen „Haus 2 Welten“ und sozialtherapeutische Wohnstätte für (chronisch) psychisch Kranke des Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen e.V. ▪ Ambulant betreutes Wohnen und Wohnheim für Menschen mit Behinderung (u. a. Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., DRK) ▪ stationäres Hospiz Siloah Bischofswerda
Anerkannte Betreuungs- und Entlastungsangebote
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergowaise GmbH ▪ Familien- und Seniorenservice „Ute's Vielfalt“ ▪ Familienentlastender Dienst des Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Bischofswerda ▪ Gebäudereinigung Bernhard, Hausmeisterservice Lindstam
Beschäftigungsangebote
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anstellung von Menschen mit Behinderung im Tierpark Bischofswerda (in Trägerschaft der Lebenshilfe) ▪ Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Bischofswerda ▪ Begegnungscafé „Haus 2 Welten“ des Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen e.V. (Beschäftigungsprojekt und öffentliches Café)
Selbsthilfegruppen und Vereine
<ul style="list-style-type: none"> ▪ SHG Multiple Sklerose, SHG Angst/Depression ▪ SHG für Angehörige, insbesondere von Demenzkranken oder Menschen mit Suizidversuch ▪ Selbsthilfegruppen über Kontaktstelle der Diakonie Görlitz-Hoyerswerda ▪ Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.

Tabelle 6: Unterbringungs-, Betreuungs- und Beschäftigungsangebote für Pflegebedürftige im Gebiet

Angebote zur Vernetzung und Kooperation von lokal agierenden Unternehmen

Die Vernetzung und Kooperation der Unternehmen im Untersuchungsgebiet ist ein wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung und somit auch für die langfristige Stärkung des Gebiets als Sozial- und Lebensraum. Vor Ort gibt es bereits einige städtische und vereinsgetragene Initiativen und Aktionen zur Stärkung der lokalen Unternehmen und Selbstständigen sowie des Wirtschaftsraumes als Ganzes. Neben der Stabstelle „Wirtschaftsförderung“ in der Bischofswerdaer Stadtverwaltung gibt es bspw. den Wirtschaftsförderverein Bischofswerda e.V. Die Vereinsmitglieder sind Unternehmer, Handwerker und Selbstständige aus unterschiedlichen Bereichen. Ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung und den Gewerbetreibenden bildet überdies der Werbegemeinschaft Bischofswerda e.V. – dahinter stehen Händler und Gewerbetreibende, die die Innenstadt mit neuen Impulsen attraktiver gestalten wollen.

Städtische Initiativen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Bischofswerda, Stabstelle Wirtschaftsförderung (z. B. „Spätschicht der Unternehmen“) ▪ Fachkräfteallianz des Landkreises Bautzen (Erstellung und Umsetzung eines regionalen Handlungskonzeptes zur Fachkräfte sicherung)
Weitere Vereine und Initiativen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handelsverband Sachsen e.V. ▪ Industrie- und Handelskammer (IHK) ▪ Region Westlausitz e.V. ▪ Touristische Gebietsgemeinschaft Westlausitz e.V. ▪ Unternehmerclub Oberlausitz e.V. ▪ Werbegemeinschaft Bischofswerda ▪ Wirtschaftsförderverein Bischofswerda e.V.

Tabelle 7: Angebote zur Vernetzung und Kooperation von lokal agierenden Unternehmen im Gebiet

4.2. Lücken, Defizite und Bedarfe

Gemäß der Sozialraumbefragung sind Angebotslücken für ca. zwei Drittel der Teilnehmenden ein sichtbares bis starkes Problem. Der größte Bedarf besteht bei Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten sowie Bildungs- und Beratungsangeboten. Bedarfsgruppen sind v. a. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Senioren. Einige der bestehenden Angebote, bspw. die des AG für Familienbildung Bischofswerda e.V., haben eine sehr hohe Auslastung und sind teilweise überlastet. Andere Akteure berichten jedoch, dass ihre Angebote von wenigen Teilnehmenden bzw. nur selten oder unregelmäßig wahrgenommen werden. Bei den Zielgruppen im Untersuchungsgebiet fehlt stellenweise das Wissen über lokale Angebote, v. a. Kultur- und Beratungsangebote. Schlussfolgernd ist eine bessere Bekanntmachung der Bestandsangebote erforderlich. Ein allgemeines Defizit besteht zudem darin, dass es z. T. eine Herausforderung ist, Menschen für Neues zu begeistern. Es fehlen Personen, die sich ehrenamtlich engagieren können und wollen, um Angebote und Veränderungen im Sozialraum zu initiieren.

Kultur-, Freizeit- und Sportangebote

Im Untersuchungsgebiet mangelt es an öffentlichen Flächen sowie kulturellen und sozialen Angeboten, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien sowie Senioren und Touristen. Generell fehlen Aufenthalts- und Veranstaltungsorte, das umfasst bspw. Spielplätze in der Südstadt, Treffpunkte für Jugendliche sowie eine Bühne für (ganzjährige) Tanz-, Kleinkunst- und Theatervorstellungen. Die Angebote im Bereich Kultur, Kunst und kreative Bildung sind ungenügend, insbesondere in der Südstadt, teilweise zu einseitig (wenige Sparten) und selten generationsübergreifend. Gemäß einiger Sozialraumakteure haben es Subkulturen in Bischofswerda schwer und das „Erleben von großer Kunst und Welt-Kultur“ ist mit teilweise langen Wegen verbunden. Die Akteure wünschen sich daher u. a. ein Stadtmuseum, eine Kunsgalerie und eine offene Werkstatt für Senioren. Darüber hinaus gibt es im Untersuchungsgebiet nicht ausreichend freie Sportangebote, d. h. Angebote ohne eine verbindliche Vereinsstruktur und entsprechenden Leistungsdruck, z. B. ein Areal für Outdoorfitness. Letztlich mangelt es außerdem an Angeboten, die es schaffen, Bewohner aus Alt- und Südstadt zusammenbringen, bspw. wie die in Kapitel 4.1 genannten Veranstaltungen.

Bildungsangebote

Es besteht eine große Angebotslücke im außerschulischen Bildungsbereich. Dabei mangelt es insbesondere an niedrigschwivalenten Angeboten für Kinder und Jugendliche, aber ebenso für andere Zielgruppen. Zukunftsthemen wie Wissenschaft, Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft und Demokratiebildung werden teilweise nur fakultativ als Kurse in Schulen angeboten. Aufgrund der mangelnden finanziellen Ausstattung wurden die Bildungsangebote, v. a. die der Volkshochschule (VHS), im Landkreis Bautzen eingeschränkt. Im Untersuchungsgebiet sind daher aktuell keine Angebote der VHS mehr vertreten (z. B. Sprachkurse). Angebote anderer Träger sind z. T. überlastet. Außerschulische Angebote zu aktuellen und wichtigen Themen sind ungenügend. Feste regelmäßige (Gruppen-)Angebote zur Förderung von Selbstwahrnehmung, Gestaltungswillen und Kreativität fehlen fast vollständig.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Im Untersuchungsgebiet fehlen Beratungs- und Hilfsangebote für verschiedene Alters- und Bedarfsgruppen, u. a. für ältere Menschen und Migranten. Gemäß dem Sozialamt werden künftig v. a. für pflegebedürftige Personen und Menschen mit einer geringen Rente Lösungen gebraucht. Den vom Sozialamt betreuten Personenkreis beschäftigen insbesondere die gesellschaftliche Teilhabe und Etablierung von Unterstützungsnetzwerken, die Erreichbarkeit von Angeboten der Grund-, Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung sowie die Barrierefreiheit im Sozialraum und in der eigenen Wohnung. Die Vermittlung in ein reguläres Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt kommt für diesen Personenkreis kaum noch in Betracht. Wesentlich ist es, auch Personengruppen mit Pflegebedürftigkeit oder einer geringen Rente die Teilhabe sowie den Verbleib in der eigenen Wohnung bzw. einer betreuten Wohngemeinschaft zu ermöglichen. Da sich viele bedürftige ältere Personen eine Pflegeeinrichtung nicht leisten können, ist hierbei eine Abfederung durch (familiäre oder ehrenamtliche) Unterstützungsnetzwerke notwendig. Auch die WuB GmbH hat im Zusammenhang mit der stetigen Überalterung der Bewohnerschafts einen zunehmenden Pflege- und diesbezüglichen Beratungsbedarf festgestellt. Die Angebote des Wohnungsunternehmens können diesen Bedarf nicht decken. Viele Senioren sind jedoch, bedingt durch ihr geringes Einkommen, nicht dazu bereit oder in der Lage, anstelle der kostenlosen Beratungsstelle der WuB GmbH kostenpflichtige Angebote wahrzunehmen.

Vernetzung und Kooperation lokaler Unternehmen

Es gibt nur sehr wenige Angebote zur Förderung der Vernetzung und Kooperation von lokal agierenden Unternehmen im Untersuchungsgebiet. Dementsprechend ist die Zusammenarbeit der örtlichen Unternehmen, auch nach Einschätzung der lokalen Akteure, ungenügend. Folglich besteht ein Bedarf für Angebote, welche die Akteure des Wirtschaftsraums im Untersuchungsgebiet, insbesondere Klein- und Kleinstunternehmer sowie Solo-Selbstständige zusammenbringen, einen gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch anregen und Kooperationen initiieren. Durch eine wechselseitige Weiterbildung und Unterstützung können u. a. Herausforderungen gemeinsam überwunden, neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet und zudem das Gefühl der Gemeinschaft und Solidarität in der Unternehmenslandschaft gestärkt werden. Dies wird sich auch positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Untersuchungsgebiets auswirken.

4.3. Bilanz aus dem GIHK 2016

Das Gesamtvorhaben ESF-Programm Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung „Bischofswerda Zentrum/ Süd“ der Förderperiode 2014 - 2020 wurde erfolgreich durchgeführt. Insgesamt wurden elf Einzelvorhaben dabei erfolgreich durchgeführt:

- „Beratungs- und Begegnungszentrum“ sowie dessen Folgevorhaben der Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda
- „Kreativ-Werkstatt“ des Netzwerkes für Kinder- und Jugendarbeit e.V.
- „Offener Treff der Generationen“ sowie dessen Folgevorhaben des Regenbogen e.V.
- „Soziokulturelles Zentrum Sport“ sowie dessen Folgevorhaben des Bischofswerdaer FV 08
- „Bildung durch Kunst“ des Chamäleon KultTour e.V.
- „Netzwerk Wirtschaftsförderung, Büro Altstadt“ sowie dessen Folgevorhaben des Wirtschaftsfördervereins Bischofswerda e.V.
- Quartiersmanagement des Stadt Bischofswerda

Die erfolgreiche Durchführung der einzelnen Vorhaben ist besonders bei Vereinsarbeit an einzelne Personen geknüpft. Bei Mitarbeiterwechseln kam es deshalb teilweise zu Problemen bzw. zwischenzeitlicher Unterbrechung der Vorhaben. Als besonders wichtig stellten sich bestehende und im Rahmen der Projektarbeit neu erreichte Netzwerke heraus. Mit diesen konnten viele Hindernisse überwunden werden.

Besondere Herausforderungen kamen auf das Gesamtvorhaben durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu. Es waren umfangreiche Abstimmungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie mit den Projekträger notwendig und immer wieder zu aktualisieren. Es wurde überlegt, wie mit der Situation jeweils umzugehen ist und was es für die Fortführung des Projektes bedeutet. Zeitweise wurden manche Vorhaben unterbrochen und später entsprechend verlängert. Auch mit diesen Problemen konnten adäquate Lösungen gefunden werden.

Mit den durchgeführten Vorhaben konnten alle definierten Handlungsfelder aus dem GIHK 2016 bedient werden. Die zielkonforme Umsetzung wurde dokumentiert. Insbesondere das Vorhaben der Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda, des Regenbogen e.V. sowie das begleitende Vorhaben wurden nahtlos im Rahmen des Übergang-GIHK weitergefördert. Das Vorhaben des Netzwerkes für Kinder- und Jugendarbeit e.V. wird durch Eigenmittel des Vereins weiterbetrieben.

Teil B

strategischer Ansatz des GIHK

5. Strategischer Ansatz zur Erreichung der Zielstellung

5.1. Zielstellung für das Fördergebiet

Zur Förderung der sozialen Integration im Gebiet muss die lokale Angebotsstruktur gestärkt und zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden. Hauptzielgruppen sind gemäß der sozialräumlichen Analyse Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen sowie Senioren und (andere) sozial schwache Personen wie Migranten und Menschen mit Behinderung (vgl. Kapitel 4.2). Wesentliche Defizite und Bedarfe wurden in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport sowie Bildung, Beratung und Vernetzung festgestellt.

Zur Stärkung des Miteinanders und Verständnisses zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, bspw. zwischen Jung und Alt, Alteingesessenen und Zugezogenen sowie den Bewohnern aus Altstadt und Südstadt, sind zudem mehr Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe zu schaffen. Die Altstadt ist vor diesem Hintergrund als ein gemeinsamer Sozial- und Wirtschaftsraum für alle Bevölkerungsgruppen zu stärken. Neben Einkaufs-, Gastronomie- und Dienstleistungszentrum soll sie Standort von Angeboten und Veranstaltungen sein, die die Bewohner aus dem gesamten Untersuchungsgebiet und darüber hinaus zusammenbringen. Gleichzeitig muss jedoch auch die Angebotsstruktur in der Südstadt, insbesondere im Bereich Kultur und Freizeit, ergänzt werden.

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialraumanalyse sowie unter Berücksichtigung der ESF-Fördergegenstände, konnten im Wesentlichen **vier Handlungsfelder A bis D** für das städtische Untersuchungsgebiet abgeleitet werden (siehe Abb. 9). Diese bildeten die Grundlage für die Auslobung und Bewertung von Einzelprojekten für das Gebiet. Durch auf die genannten Zielgruppen und Handlungsfelder abgestimmten, sowohl lokal als auch quartiersübergreifend relevante Angebote, können die Gemeinschaft intensiver gefördert und der Sozialraum langfristig gestärkt werden.

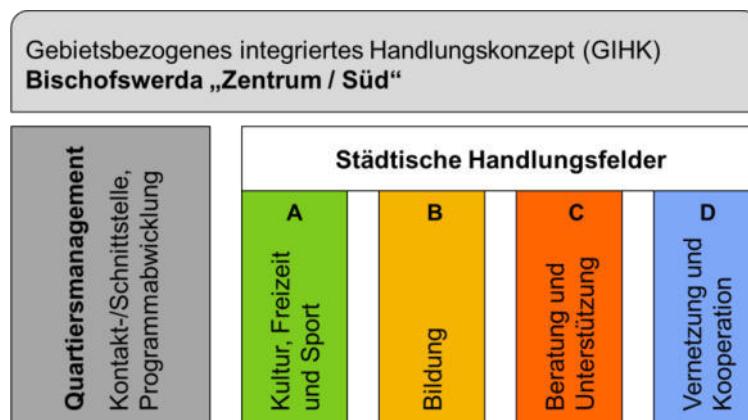


Abb. 9: Handlungsfelder GIHK Bischofswerda „Zentrum / Süd“ (Quelle: eigene Abbildung)

Im Zuge der Analyse wurde grundsätzlich von vorhandenen Strukturen, vor Ort ansässigen und/oder tätigen Trägern und bereits etablierten Angeboten ausgegangen. Das bestehende Potenzial und Wissen der Akteure sollen genutzt werden, um im Rahmen der Handlungsfelder niedrigschwellige, alltagsnahe Angebote zu schaffen. Dies soll ressourcen- und umsetzungsorientiert unter Berücksichtigung der Aktionsräume und Handlungsmöglichkeiten der örtlichen Akteure erfolgen. Bei der Weiterentwicklung und Ergänzung der bestehenden Angebote sind die folgenden fünf Kriterien zu berücksichtigen:

1. **Verbesserung der Bekanntheit:** Um die Annahme der Angebote zu stärken, sollen deren Wahrnehmung und Bekanntheit verbessert werden. Dafür ist primär eine breit gestreute, aber gezielte Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Zweckdienlich sind zudem Kooperationen zwischen den Sozialraumakteuren (vgl. 4.).
2. **Öffnung für neue Zielgruppen:** Die bestehenden Angebote im Untersuchungsgebiet sollen für neue bzw. weitere Zielgruppen geöffnet werden. Um dabei der Abgrenzung von einzelnen beteiligten Gruppen entgegenzuwirken, sollten die Formate integrativ und inklusiv weiterentwickelt werden. Dabei sind auch Mobilitätskriterien zu berücksichtigen (vgl. 5.).

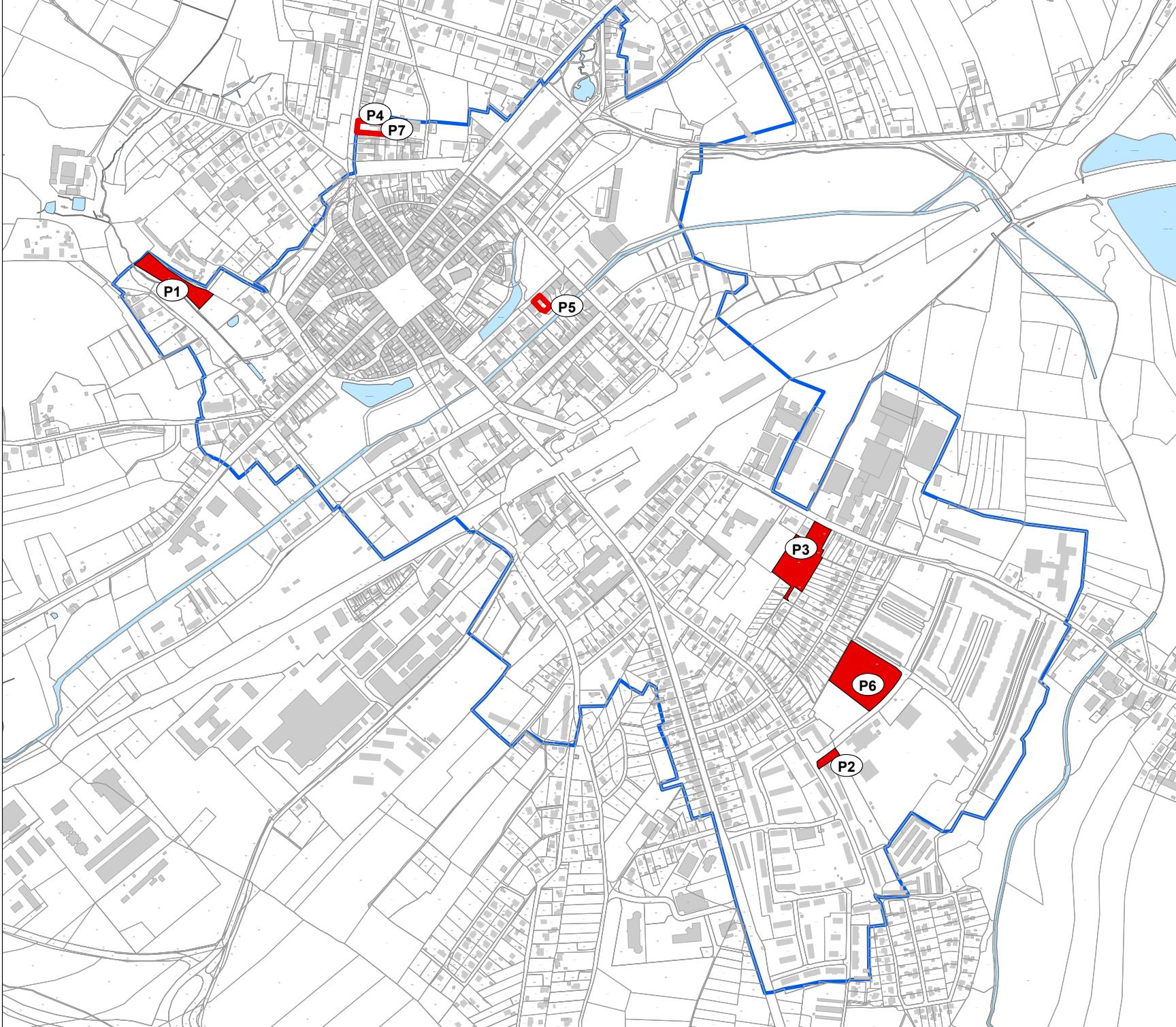
3. **Zielgruppenspezifische Ergänzung des Angebots:** Zur Schließung der identifizierten Angebotslücken können – neben der Weiterentwicklung bestehender Angebote – auch neue Angebote im Sozialraum geschaffen werden. Diese ergänzenden Angebote sollten sich an dem Bedarf und den Anforderungen der Zielgruppen im Untersuchungsgebiet orientieren und ebenso alle hier genannten Kriterien berücksichtigen.
4. **Verbesserung der Vernetzung und Abstimmung der Akteure:** Bei der Weiterentwicklung und Ergänzung der Angebote gilt es, Überschneidungen der Angebote von verschiedenen Akteuren zu vermeiden. Hierfür ist eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der Sozialraumakteure, insbesondere der Akteure aus Alt- und Südstadt, erforderlich.
5. **Sicherung der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit:** Um sicherzustellen, dass die vorgehaltenen Angebote für die betreffenden Zielgruppen erreichbar sind, muss die räumliche Angebotsverteilung verbessert werden. Dies erfordert eine räumlich-organisatorische Bündelung der Angebote an etablierten Orten mit guter Erreichbarkeit, verbunden mit einer dezentralen Ergänzung der Angebote. Wesentlich dabei ist eine Verbesserung der Anbindung der Südstadt an das Zentrum.

Die mit den genannten Handlungsfeldern und Kriterien verfolgten Ziele umfassen einerseits die Stärkung der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere im Rahmen von Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten, und andererseits die Verbesserung der Chancengleichheit und Beschäftigungsfähigkeit durch Bildungs- sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote. Auf diese Weise sollen soziale Benachteiligungen im Gebiet minimiert werden. Darüber hinaus sind die Vernetzung, der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Akteuren zu verbessern, um so den Sozial- und Wirtschaftsraum als Ganzes zu stärken. Wesentliches strategisches Ziel der Stadt Bischofswerda bildet somit der Erhalt bzw. die Gestaltung einer vielfältigen Angebotsstruktur im Untersuchungsgebiet, um darüber die selbstbestimmte Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und anderen sozial benachteiligten Menschen sowie deren Identifikation mit der Gemeinschaft und dem Gebiet selbst zu fördern.

Die Zielstellung der Stadt steht damit im **Einklang** mit folgenden, in der Förderrichtlinie „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF Plus 2021–2027“ aufgeführten, **Fördergegenständen**: 1) Informelle Kinder- und Jugendbildung, 2) Soziale Integration und 3) Wirtschaft im Quartier. Alle Angebote (Einzelvorhaben), die im Rahmen des vorliegenden Konzeptes entwickelt werden, können, in Abhängigkeit von den darin adressierten Zielgruppen und Handlungsfeldern, je einem der Fördergegenstände zugeordnet werden. Vorhaben in den Handlungsfeldern A bis C zählen zum Fördergegenstand 1, wenn die Zielgruppe ausschließlich Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre umfasst, bzw. zum Fördergegenstand 2, wenn sie alle sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen adressieren. Angebote mit Schwerpunkt im Handlungsfeld D werden dem Fördergegenstand 3 zugeordnet. Es wird davon ausgegangen, dass die einzelnen Vorhaben grundsätzlich mehrere Handlungsfelder bespielen. Darüber hinaus gibt es den Fördergegenstand 4 „Begleitende Maßnahmen“, im Rahmen dessen ein Vorhaben zur Koordinierung der Umsetzung des GIHK vorgesehen ist. Folgende Einzelprojekte sind in den vier Fördergegenstände geplant:

Fördergegenstand 1: Informelle Kinder- und Jugendbildung
Projekt 1 (P1): Kreativwerkstatt für Jugendliche (Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.)
Fördergegenstand 2: Soziale Integration
Projekt 2 (P2): Beratungs- und Begegnungszentrum Bischofswerda Süd (WuB GmbH Bischofswerda)
Projekt 3 (P3): Offener Treff der Generationen in Bischofswerda Süd/Altstadt (Regenbogen e.V.)
Projekt 4 (P4): Siebdruck-Workshop für Jung und Alt (Atelier Buchstabenorte)
Projekt 5 (P5): Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda (Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e.V.)
Projekt 6 (P6): Mosaika: Treff für die Nationen in Bischofswerda – Auch mobil und ohne Ecken (Mosaika e.V.)
Fördergegenstand 3: Wirtschaft im Quartier
Projekt 7 (P7): Solo- und KU-Stammtisch (Atelier Buchstabenorte)
Fördergegenstand 4: Begleitende Maßnahme
Projekt 8 (P8): Quartiersmanagement (Stadt Bischofswerda)

Tabelle 8: Einordnung der Einzelprojekte in die Fördergegenstände 1 bis 4



Plan 2

 Untersuchungsgebiet
"Nachhaltige soziale
Stadtentwicklung
ESF Plus 2021 - 2027"
"Bischofswerda
Zentrum / Süd"

mit Eintragung der Durch-
führungsorte der geplanten
Einzelmaßnahmen

Fördergegenstand 1
Informelle Kinder- und Jugendförderung

P1 - Netzwerk für Kinder-
und Jugendförderung

Fördergegenstand 2
Soziale Integration

P2 - Beratungsstelle der WUB GmbH

P3 - Regenbogen e. V.

P4 - Atelier Buchstabenorte

P5 - Museums- und Geschichtsverein e. V.

P6 - Mosaika e. V.

Fördergegenstand 3
Wirtschaft im Quartier

P7 - Atelier Buchstabenorte

Fördergegenstand 4
Begleitende Maßnahme

P8 - keine Darstellung

0 65 130 260 Meter
Maßstab
1:10.000

 **wohnen heißt
wüstenrot**
Wüstenrot Haus- und Städtebau

Geschäftsstelle Dresden
November 2023

N

Unter Berücksichtigung der Zielkonformität (genannte Zielgruppen und Handlungsfelder), dem Strukturbetrag (genannte Kriterien) erfolgte eine Bewertung und Priorisierung der Projektanträge durch das ESF-Gremium. Dabei wurden auch das Verhältnis zwischen der Qualität und wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Angebotes sowie die formalen Förderkriterien berücksichtigt. Es wurde folgende Einstufung vorgenommen:

1. Priorität (Kernprojekte)	vorrangig priorisierte Projekte, direkt aus aktueller Bedarfssituation abzuleiten, nachvollziehbare Ansätze für eine Verfestigung bzw. längerfristige strukturelle Wirkung für Gebietsentwicklung
P1 Kreativwerkstatt für Jugendliche P2 Beratungs- und Begegnungszentrum Bischofswerda Süd P3 Offener Treff der Generationen in Bischofswerda Süd/Altstadt P5 Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda P7 Solo- und KU-Stammtisch P8 Quartiersmanagement	
2. Priorität	wichtige Projekte, aus aktueller Bedarfssituation ableitbar, durch die Kernprojekte nicht abgedeckte Zielgruppen/Handlungsfelder werden adressiert
P6 Mosaika: Treff für die Nationen in Bischofswerda – Auch mobil und ohne Ecken mögliche Verlängerungen der Priorität I-Vorhaben	
3. Priorität	nachrangig priorisierte Projekte, aus aktueller Bedarfssituation ableitbar, durch eine hohe thematische Spezialisierung geringe Breitenwirksamkeit für Gebietsentwicklung
P4 Siebdruck-Workshop für Jung und Alt mögliche Verlängerungen der Priorität II-Vorhaben	

Tabelle 9: Einstufung / Priorisierung der Einzelprojekte

Im Ergebnis dieses Arbeitsprozesses steht das hier beschriebene Handlungskonzept. Die Einzelprojekte werden in Teil C unter Kapitel 8 in den Projektblättern näher erläutert. Die konkrete Maßnahmen- und Finanzierungsübersicht ist in Kapitel 9 beigefügt.

5.2. Verfahren zur GIHK-Umsetzung

Grundsätzlich werden mit der Umsetzung dieses Handlungskonzepts der nachhaltige Aufbau und die Verfestigung von Angebotsstrukturen für die genannten Zielgruppen und Handlungsfelder unter breiter Einbindung der örtlichen Akteure bezweckt. Dabei stehen die Weiterentwicklung und Ergänzung der vorhandenen Angebote unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Anforderungen der Zielgruppen sowie die Verbesserung der Vernetzung der Sozialraumakteure und somit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen selbst im Vordergrund.

Um die Angebotsstruktur bedarfsoorientiert und möglichst langfristig bestandskräftig weiterzuentwickeln und zu ergänzen, richtet sich der Aufbau der Strukturen im Einzelnen nach den Zielgruppen, Handlungsfeldern und Aktionsräumen der örtlichen Akteure. Dabei sind die in Kapitel 5.1 genannten Kriterien zu berücksichtigen.

Die fachliche Vernetzung der Sozialraumakteure kann handlungsfeldbezogen über die genannten Kernprojekte vollzogen werden. Dabei sind Möglichkeiten von Kooperationen und Plattformangeboten zu evaluieren. Der Plattformaspekt soll auch der Unterstützung anderer Akteure und des ehrenamtlichen Engagements der örtlichen Bevölkerung dienen. Eine akteursübergreifende Zusammenarbeit, insbesondere von Akteuren aus der Alt- und Südstadt, und die Etablierung von entsprechenden Plattformformaten, werden sich nicht nur positiv auf die Bekanntheit und Annahme der vorgehaltenen Angebote, sondern auch positiv auf den Abbau von Differenzen zwischen den Quartieren und ihrer Bewohnerschaft auswirken.

Die Implementierung der gebietsbezogenen Entwicklungshilfe in die Umsetzung der Einzelprojekte soll über den Zeitraum der ESF-Förderperiode 2021 - 2027 durch den Einsatz eines Quartiersmanagements für das Gebiet (P8) gewährleistet werden. Das Quartiersmanagement übernimmt für die Stadt und die örtlichen Projektakteure zentrale Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Vernetzung sowie Beratung und Vorhabenabwicklung.

5.3. Konzept der Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache

Das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache ist an den in Kapitel 5.1 genannten Handlungsfeldern ausgerichtet. Dabei sind die übergeordnete strukturelle Ebene der Akteurs- und Informationsvernetzung sowie die Zielgruppenansprache auf Ebene der Einzelprojekte zu unterscheiden.

Die übergeordnete Ebene wird maßgeblich durch das Quartiersmanagement (P8) gesteuert und begleitet. Dieses vermittelt den einzelnen Projektakteuren grundlegende Informationen zu städtischen und zielgruppenspezifischen Zielen. Als zentrale Kontaktstelle für die Stadt und die Projektakteure dient das Quartiersmanagement sowohl als Plattform und Vervielfältiger von Informationen als auch der Vernetzung zwischen allen beteiligten Akteuren. Zur Informationsverbreitung werden projektspezifisch u. a. lokale Print- und Online-Medien genutzt. Darüber hinaus sollen auch die Kernprojekte, insbesondere P2 und P3, zum Aufbau von Informations- und Kontaktnetzwerken eingesetzt werden.

Auf Projektebene ist die Zielgruppenansprache naturgemäß einzelprojektbezogen auszugestalten. Die genannten Kontaktnetzwerke können in die Informationsketten miteinbezogen werden. Die Träger der geplanten Projekte sind erfahrene Projektpartner und haben zum Teil unterschiedliche Herangehensweisen an die Zielgruppenansprache, die sich ihrer Erfahrung nach als erfolgsversprechend herausgestellt hat. Die avisierten Zielgruppen sind daher in möglichst präzisen und bedarfskonformen Teilangeboten anzusprechen. Die Gesamtansprache selbst sollte dabei so offen und umfassend wie möglich gehalten werden, um den integrativen bzw. inklusiven Grundgedanken der Angebote zu bewahren und unterschiedliche soziale Gruppen zusammenzubringen. Dies verlangt eine breit gestreute, aber gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Die Anspracheformate und Vermarktskanäle sollen dabei auf die Zielgruppen und ihre reale Lebenswelt ausgerichtet werden. Neben realen Kommunikationsknoten (z. B. Schulen, Seniorenwohnheime, Vereine, Kirchen, Angebote von Kooperationspartnern) werden verschiedene Print- und Online-Medien (z. B. Zeitungen, Aushänge, Flyer, Einladungen, Webseiten der Projektakteure) sowie andere Plattformen (z. B. soziale Netzwerke, Rundfunk, Fernsehen) zum Einsatz kommen – entsprechende Formate sind im Einzelfall zu ermitteln (Unterstützung durch Quartiersmanagement).

6. Vorhandene Schnittstellen

6.1. Schnittstellen zu bestehenden und weiterführenden Angeboten

Bei der Aufstellung dieses Handlungskonzeptes wurde grundsätzlich von vorhandenen Strukturen, vor Ort ansässiger und/oder tätiger Träger und bereits etablierten Angeboten ausgegangen, um die Aktionsräume und Handlungsmöglichkeiten der örtlichen Akteure zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 5.1). Die entwickelten Einzelprojekte knüpfen daher z. T. direkt an bestehende Angebote an und weisen Schnittstellen zur aktuellen Angebotsstruktur im Untersuchungsgebiet auf.

Die Projekte der WuB GmbH (P2) und des Regenbogen e.V. (P3) stellen eine Weiterführung und -entwicklung der entsprechenden Angebote aus der vorigen Förderperiode 2014 - 2020 dar. Eine Fortsetzung, Verfestigung und Ergänzung dieser bestehenden Projekte sind aufgrund der weiterhin hohen und teils steigenden Nachfrage in den von den Akteuren vorgehaltenen Angeboten unerlässlich. Aufgrund der breiten Zielgruppe dieser beiden Projekte bestehen auch Schnittpunkte zu anderen örtlichen Trägern und Einrichtungen (bspw. FamilienBildungsStätte Bischofswerda AG, Sportvereine, Schulen). Das Beratungs- und Begegnungszentrum der WuB GmbH ist aufgrund seiner Vermittlungs- und Vernetzungsfunktion eine nicht wegzudenkende Schnittstelle zwischen den Akteuren des Sozialraums.

Als gemeinnütziger Träger unterhält das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit (KiJu) e.V. einige Angebote für Zielgruppen im Untersuchungsgebiet, darunter eine voll ausgestattete Kreativwerkstatt. Da das Angebot bisher vorrangig von älteren Menschen und nur vereinzelt von Jugendlichen angenommen wurde, wird im Rahmen von P1 ein spezifisches Werkstattangebot für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren geschaffen. Ein Schnittpunkt im Hinblick auf diese Zielgruppe besteht bspw. mit dem Jugendtreff B28 des Regenbogen e.V.

Das Kreativprojekt P4 des Atelier Buchstabenorte weist Schnittstellen zu den Angeboten des KiJu-Netzwerkes e.V., des Regenbogen e.V. (Generationentreff) und der FamilienBildungsStätte Bischofswerda AG (Kreativangebote) auf. Da die Angebote im Bereich Kunst und kreative Bildung jedoch ungenügend und selten generationsübergreifend sind, möchte der Träger mit einem Siebdruck-Workshop für Jung und Alt ein generationsübergreifendes Kreativangebot im Untersuchungsgebiet schaffen. Das zweite Projekt des Atelier Buchstabenorte (P7) weist aufgrund der Lücken im Handlungsfeld D nur wenige Verknüpfungspunkte mit bestehenden Angeboten auf. Ein vergleichbares regelmäßiges Angebot zur Förderung der Vernetzung und Kooperation lokaler Unternehmen gibt es aktuell im Untersuchungsgebiet nicht, es bestehen jedoch inhaltliche Überschneidungen zu den in Kapitel 4.2 genannten Angeboten.

Der Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e.V. ist schon lange in Bischofswerda aktiv und hat neben verschiedenen museumspädagogischen Angeboten bereits ein virtuelles Museum realisiert. Anknüpfend daran soll in P5 ein echter Ausstellungs- und Kommunikationsraum in Bischofswerda geschaffen werden. Dabei sollen stetig Schnittstellen zu diversen städtischen Einrichtungen und Vereinen, z. B. Betreuungs- und Bildungseinrichtungen sowie dem KiJu-Netzwerk und Mosaika e.V., geschaffen werden. Mosaika e.V. engagiert sich seit 2015 für die interkulturelle Zusammenführung von Migranten und Einheimischen und leistet wichtige Integrationsarbeit in Bischofswerda. Im Rahmen des Projektes P6 möchte sich der Verein dem Thema Integration aufgrund nach wie vor bestehender Integrationsprobleme neu widmen und durch ein mobiles, wechselndes Angebot breite Bevölkerungsschichten einbeziehen. Schnittstellen bestehen dabei bspw. zu örtlichen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen sowie den Angeboten des Vereins Neue Nachbarn e.V.

6.2. Berücksichtigung von Querschnittsthemen

Im Rahmen der Einzelprojekte werden verschiedene Querschnittsthemen berücksichtigt, darunter insbesondere die aktuelle demografische Entwicklung (u. a. Bevölkerungsrückgang, Überalterung, Fachkräftemangel), Integration und Inklusion sowie die Themenfelder Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

P3, der Offene Treff der Generationen, ist darauf ausgerichtet, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und zusammenzubringen. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Überalterung der Bevölkerung (vgl. Kapitel 3.2) müssen zunehmend Angebote für ältere Personen – jedoch auch für

Kinder und Jugendliche, um der Marginalisierung der Bevölkerungsgruppe im Alltag und einem weiteren Bevölkerungsrückgang vorzubeugen – vorgehalten werden. Das Projekt des Regenbogen e.V. bietet daher, neben spezifischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren (z. B. Kreativ- und Sportangebote), auch Angebote für „Jung und Alt“ an. Ähnlich verhält es sich mit dem Siebdruckworkshop für Jung und Alt des Atelier Buchstabenorte (P4). Ebenso hat P5, der Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda, zum Ziel, allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sich für die soziale Teilhabe von Senioren einzusetzen. Jedes dieser drei Projekte setzt dabei zudem einen besonderen Fokus auf Integration und Inklusion. Darüber hinaus geht P6 des Mosaika e.V. Der Verein möchte sich mit dem Thema Integration neu und gänzlich widmen, indem die Vereinsarbeit für eine Zeitspanne von drei Monaten jeweils bestimmten Ländern gewidmet wird und dabei verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammengebracht werden und voneinander lernen sollen.

Durch eine Vernetzung und Förderung lokaler Kleinunternehmer und Solo-Selbstständiger, hat P7 darüber hinaus das Potenzial, dem Problem des zunehmenden Fachkräftemangels in Bischofswerda (vgl. Kapitel. 3.4) zu begegnen.

Der künftige Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda umfasst, im Sinne der Digitalisierung, neben einer realen Ausstellung mit verschiedenen Hör- und Medienstationen, auch ein bereits bestehendes virtuelles Museum. Über diese museumspädagogischen Angebote hinaus, werden im Rahmen des Offenen Treffs der Generationen des Regenbogen e.V. Angebote zur Stärkung der Medienkompetenz vorgehalten. Zudem sollen im Rahmen des Solo- und KU-Stammtisches (P7) auch Solo-Selbstständigen sowie Kleinst- und Kleinunternehmern Kompetenzen im Bereich Digitalisierung vermittelt werden (z. B. Datenschutz, Search Engine Optimization).

Nachhaltigkeitsthemen wie Klimavorsorge und Umweltschutz werden insbesondere im Rahmen der Kultur- und Kreativangebote berücksichtigt. Dies umfasst u. a. themenbezogene Abende und Ausstellungen im Rahmen von P3 (z. B. Schaffung eines Bewusstseins für Ressourcen bzw. Nachhaltigkeit durch eine Trash-Art-Ausstellung) sowie die Arbeit mit recycelten Materialien im Siebdruck-Workshop (P4).

6.3. Bezug zu Vorhaben der EFRE-Stadtentwicklung oder Städtebauförderung

Die europäischen Programme ESF und EFRE sowie die Städtebauförderung zielen in ihrer Ausrichtung auf komplex verzahnte Programmziele sowie einige verwandte Fördergegenstände und Handlungsfelder ab. EFRE umfasst innerhalb der sächsischen Richtlinie eher investive Aufgaben im Bereich Klimaschutz und Stadtökologie. Die Städtebauförderung umfasst Programmteile mit den Schwerpunkten Wachstum und nachhaltige Erneuerung, lebendige Zentren sowie sozialer Zusammenhalt. Das ESF-Teilprogramm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ kann flankierende nicht-investive Maßnahmen und soziale Projekte im Kontext dieser Programme unterstützen. Eine integrative Betrachtung der Programme ermöglicht die programmatische Ergänzung und Neujustierung bereits bewilligter und in Abwicklung befindlicher städtebaulicher Maßnahmen, sofern die Kohärenz der korrespondierenden Maßnahmen sichergestellt ist.

Die Entwicklung des „Offenen Treffs der Generationen“ in Bischofswerda Süd in der ESF-Förderperiode 2014 - 2020 verdeutlicht die Kohärenz der Programme beispielhaft. Die inhaltliche Ausgestaltung wurde durch das ESF-Programm unterstützt, während die parallel durchgeführten baulich-investiven Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes über das Städtebauförderprogramm Stadtbau/WEP „Bischofswerda Südstadt 2012-2020“ gefördert wurden. Konkrete Anknüpfungspunkte sind in der aktuellen Förderperiode insbesondere in folgenden Ansätzen gegeben:

- Funktionssicherung der Altstadt durch Leerstandsbekämpfung und Sicherung von Kultur- und Dienstleistungsangeboten in der Innenstadt
 - Ergänzung außerschulischer Kreativ- und Bildungsangebote über die Projekte (P1) und (P4)
 - Bespielung von Leerständen, kulturelle Bildung, Tourismus (P5)
 - Förderung der Vernetzung und Kooperation lokaler Solo-Selbstständiger sowie Kleinst- und Kleinunternehmer (P7) mit dem Ziel der Stärkung des Wirtschaftsstandortes
- Stabilisierung des Wohnungsstandortes Bischofswerda Süd durch Projekte der Qualifizierung der wohnortnahmen sozialen Infrastruktur im Rahmen der Projekte

- Kultur- und Freizeitangebote (P3)
- Beratungsstelle (P2) für sozial benachteiligte Menschen als Ergänzung der wohnortnahmen sozialen Infrastruktur
- Angebote zur Förderung der Integration sozial benachteiligter Gruppen, insbesondere Migranten (P6)

Die grundlegenden Zielstellungen der städtebaulichen Erneuerung sind in Kapitel 2.2 grundlegend angegeben. Detaillierte Ziel- und Maßnahmenkonzepte liegen bereits vor und können dazu auf Anforderung bereitgestellt werden. Die Stadt Bischofswerda bestätigt, dass Kohärenz zwischen den vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen im Rahmen der gesamtheitlichen demografischen, städtebaulichen und sozialen Entwicklung besteht, ohne dass dabei Doppelförderungen entstehen.

6.4. Schnittstellen mit LEADER-Entwicklungsstrategie

Gebiete, die im investiv und zugleich nicht-investiv förderfähigen LEADER-Geltungsbereich liegen, sind im ESF Plus 2021 - 2027 nicht förderfähig. Der räumliche Geltungsbereich der LEADER-Förderung für die Region Westlausitz umfasst das Umland von Bischofswerda. Die Ortsteile Bischofswerda und Belmsdorf sind im LEADER-Programm nicht vollumfänglich (nur nicht-investive Maßnahmen) förderfähig und kommen damit für die ESF-Förderung in Betracht.

Schnittstellen des vorliegenden Handlungskonzeptes mit der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES), in der Fassung vom 30.05.2023, bestehen vorrangig in den Bereichen Regionalentwicklung (Ziel 1 LES) und Wirtschaftsförderung (Ziel 2 LES). Das Konzept berührt die LES-Handlungsfelder „Grundversorgung und Lebensqualität“, „Tourismus und Naherholung“, „Bilden“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“. Dies umfasst im Speziellen:

- den Ausbau der soziokulturellen Infrastruktur,
- die Förderung der Sport- und Kulturvereine, des Ehrenamts und der Gemeinwesenarbeit,
- die Schaffung von Bindungspunkten für junge Menschen,
- die Stärkung der regionalen Identität durch (vernetzte) Freizeitangebote,
- die Wissensvermittlung außerhalb des schulischen Lernens sowie
- die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft durch Vernetzung regionaler Unternehmen.

Das Handlungskonzept setzt dabei v. a. in den LES-Maßnahmenschwerpunkten „Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements“, „Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung“ sowie „Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen“ an. In diesem Rahmen unterstützt die LEADER-Förderung u. a. nicht-investive Maßnahmen wie Konzepte, Informationsmaßnahmen und Kooperationen. Die Implementierung des vorliegenden Konzepts leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der LEADER-Entwicklungsziele. Im Rahmen des Quartiersmanagements (P8) werden eine Zusammenarbeit mit der LEADER-Aktionsgruppe (LAG) – dem Region Westlausitz e.V. – sowie die Etablierung von Kooperation zwischen den örtlichen Trägern und der LAG, insbesondere im Handlungsfeld D, angestrebt (vgl. Kapitel 5.2).

7. Verstetigung und Evaluierung

7.1. Strategien zur Verstetigung der Ansätze

Ein wesentlicher Baustein für die langfristige Verstetigung der Projektansätze dieses Konzeptes ist die erfolgreiche Abwicklung der für die ESF-Förderperiode 2021 - 2027 geplanten Arbeitsstruktur durch das Quartiersmanagement sowie durch die Stadt und die Projektakteure (vgl. Kapitel 5.3).

Durch den Aufbau von Informations- und Kooperationsnetzwerken sowie die Umsetzung und Etablierung der geplanten Projekte im Untersuchungsgebiet während der aktuellen ESF-Förderperiode, können die vorgehaltenen Angebote nachhaltig Bestand haben. Als ein Grundbaustein für die erfolgreiche Entwicklung des Sozialraums können die einmal geknüpften Netzwerke noch lange zur Weiterentwicklung und Verstetigung der Projektansätze beitragen. Alle Projektträger haben von sich aus oder planen bereits Kooperationen mit anderen Akteuren und bringen viel Eigenmotivation für die Umsetzung und Verstetigung ihrer Ansätze mit.

Die Weiterführung der Projektansätze ist zudem von der Entwicklung der sozialräumlichen Rahmenbedingungen und potenziellen Änderungen der Bedarfssituation im Untersuchungsgebiet abhängig. Um die Verstetigung der Projektansätze sicherzustellen, sind die Gebiets- und Bedarfsentwicklung daher fortwährend im Blick zu behalten. Dies ermöglicht den Projektakteuren, zeitnah auf mögliche Herausforderungen zu reagieren und ggf. Anpassungen in ihren Angeboten (einschließlich Zielgruppenansprache) vorzunehmen. Für die im Rahmen dieses Konzeptes genannten Projektansätze ist in absehbarer Zeit jedoch nicht mit einer Änderung der Bedarfssituation, ggf. nur mit einer Erhöhung des Bedarfs und somit einem hohen Verstetigungspotenzial, zu rechnen.

Ausschlaggebend für die Verstetigung der Ansätze wird auch die Verfügbarkeit bzw. Aufbringbarkeit von finanziellen Mitteln für die Weiterfinanzierung der Projekte sein.

7.2. Zu erwartende positive Auswirkungen auf das umliegende Stadtgebiet

Durch die Umsetzung und Verstetigung der im vorliegenden Konzept genannten Einzelprojekte sind auch positive Auswirkungen auf das umliegende Stadtgebiet zu erwarten.

Indes die Projekte vordergründig auf Zielgruppen im Untersuchungsgebiet ausgerichtet sind, sprechen sie auch Bevölkerungsgruppen aus anderen Quartieren an. Dies einerseits durch die räumlich-organisatorische Bündelung und dezentrale Ergänzung der Angebote und andererseits durch die geplante Zielgruppenansprache und den zumeist offenen Charakteren der Angebote bedingt (vgl. Kapitel 5.1 und 5.4). Die Angebote können im Rahmen der entsprechenden Handlungsfelder folglich auch quartiersübergreifend zum Abbau von sozialen Benachteiligungen beitragen.

Projekte, wie bspw. vom Museums- und Geschichtsvereins e.V. sowie der Stammtisch werden aufgrund seiner stadhistorischen Bedeutung quartiersübergreifende Effekte erzielen und sich positiv auf den städtischen Tourismus auswirken und somit auch wirtschaftliche Effekte erzielen.

Teil C

geplante Einzelvorhaben

8. Beschreibung der Vorhaben

Fördergegenstand 1: Informelle Kinder- und Jugendbildung	
Projekt 1	Beschreibung
1 Titel	Kreativwerkstatt für Jugendliche
2 Träger des Vorhabens	Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. Lutherstraße 13 01877 Bischofswerda
3 Motivation und Relevanz	Seit 2018 betreiben wir in unserem Objekt (Lutherstraße 13) in Bischofswerda unsere Kreativwerkstatt, deren Angebote durch ältere Menschen sehr gut angenommen werden. Jugendliche nutzen vereinzelt die Kreativwerkstatt. Wir möchten gern mehr und kontinuierliche Angebote für Kinder und Jugendliche etablieren, auch mit dem Hintergrund der unter 4. beschriebenen Bedarfssituation.
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	Auf Grundlage der Onlinebefragung wurde ein Sozialraumanalyse-Beurteilungsbericht erstellt. Der größte Bedarf bzw. Angebotslücken wurde bei Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten sowie Bildungs- und Beratungsangeboten in den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Senioren festgestellt. Mit unseren Mitteln und Möglichkeiten wollen wir ein kontinuierliches Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche aufbauen, entsprechend des Fördergegenstandes FG1.
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG1: Informelle Kinder- und Jugendbildung <ul style="list-style-type: none"> - Freizeitangebote zur Vermittlung von sozialen, emotionalen und Bildungskompetenzen
6 Zielsetzung	Erweiterung der Kreativwerkstatt für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche (auch mit Migrationshintergrund) zur Schaffung eines kontinuierlichen niedrigschwengigen Freizeitangebotes mit dem Ziel soziale und Bildungskompetenzen zu stärken und gleichzeitig bestehende Angebotslücken zu schließen.
7 Zielgruppe	Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren aus dem Fördergebiet
8 Methodik der Zielgruppenansprache	Wir werden verschiedene Medien in der Öffentlichkeitsarbeit nutzen: <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Medien, z. B. Instagram - Homepage des Netzwerkes und der Stadt Bischofswerda - Spezielle Aktionen (z. B. der Ferienpass der Stadt Bischofswerda) - Printmedien (hier um eher die Eltern auf das Angebot aufmerksam zu machen) - Zusammenarbeit mit Kooperationspartner; konkret der Jugendtreff B28 in Bischofswerda-Süd und das Förderzentrum (Schule zur Lernförderung)
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<p>Inhaltlich: Das Angebot wird sich mit Schmieden und Metallbearbeitung beschäftigen. Wir sind der einzige Anbieter dieses Mediums (andere Kreativangebote, z. B. Töpfen, werden auch von anderen Akteuren angeboten). Die notwendige spezielle Ausrüstung an Maschinen und Geräte ist bereits vorhanden. Es ist ein freiwilliges Angebot, die Methoden der inhaltlichen Umsetzung orientieren sich daran:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreatives Werkeln und Ausprobieren unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder und Jugendlichen - Gruppenarbeit - Ein späterer Einstieg Interessierter ist möglich und erwünscht <p>Zeitlich: Oktober 2024 – März 2025</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akquise eines geeigneten Anleiters für das Angebot und ggf. dessen Qualifizierung - Materialbeschaffung und ggf. Einrichten der Kreativwerkstatt auf Erfordernisse von Kindern und Jugendlichen - Öffentlichkeitsarbeit: Bekanntmachung in sozialen Medien und Schulen/Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Zielgebiet;

Fördergegenstand 1: Informelle Kinder- und Jugendbildung

Projekt 1	Beschreibung
	<p>mit dem Jugendtreff B28 wollen wir eine feste Kooperation etablieren, um gezielt Kinder und Jugendliche aus Bischofswerda-Süd anzusprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parallel dazu sollen ab Dezember erste Schnupperkurse als offene Angebote angeboten werden, ab Januar 2025 mit einem festen Rhythmus (z. B. jeden Donnerstagnachmittag) <p>April 2025 – September 2026 (ggf. auch länger)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der bisher erreichten Ergebnisse (methodisch und bezüglich der Anzahl der erreichten Teilnehmer) und ggf. Umsetzung von Veränderungen - Bei Notwendigkeit weitere Qualifizierung des Anleiters - Etablierung eines regelmäßigen geschlossenen Angebotes einmal die Woche - Spezielle Aktionen in den Ferien, auch als Schnupperangebote, um noch mehr Bekanntheit zu erreichen - Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, soziale Medien) und Fortführung der Kooperation mit dem Jugendtreff B28 <p>Nach Auslaufen der Förderperiode soll das Angebot auch ohne Förderung verstetigt werden</p> <p><i>Personell:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Anleiter auf der Grundlage eines Minijobs - Unterstützende Tätigkeiten, Vor- und Nachbereitung sowie Vertretung bei Krankheit/Urlaub durch den Hausmeister (anteilig 10 h/Woche) - Weitere Unterstützung erfolgt auf ehrenamtlicher Basis
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Offene Anteile im Vorhaben (Schnupperkurse, spezielle Aktionen) Geschlossener Anteil im Vorhaben (ein Kurs einmal die Woche)
11 Ausgaben	<p>Das Vorhaben soll typisch sein.</p> <p>Personalkosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Minijob Lohn + SV-Leistungen = 680 €/Monat + 40 % Restkostenpauschale - Anteilige Personalkosten Hausmeister 10 h/Woche = 850 €/Monat + 40 % Restkostenpauschale <p>Es sind keine Aufwandsentschädigungen für die Teilnehmer geplant.</p> <p>Gesamtkosten: (680 €/Monat + 850 €/Monat) * 1,4 (Restkostenpauschale) * 24 Monate = 51.408 €</p>
12 Finanzierung	<p>Der Eigenanteil in Höhe von 15 % der Gesamtausgaben kann erbracht werden.</p> <p>Der Einsatz von Drittmitteln ist nicht geplant.</p>
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Wir wollen einen, maximal zwei Termine pro Woche anbieten. Infolge des Aufwands des Angebotes „Schmieden“ erwarten wir 300 Teilnahmen pro Jahr im offenen Bereich und 8 Teilnehmer im geschlossenen Bereich, insgesamt 600 Teilnahmen (offen) und 8 Teilnehmer (geschlossen).
14 Möglichkeit zur Verstetigung nach Vorhabensende	Nach Ende der Förderperiode durch Teilnehmerbeiträge und eigene Mittel des Trägers.
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	<p>Das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein und freier Träger der Jugendhilfe. Er ist in folgenden Bereichen tätig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Jugendarbeit mit Projekten im präventiven Jugendschutz, in der sozialräumlichen Arbeit, in Partnerschaften für Demokratie und in der Schulsozialarbeit an vier Schulstandorten - In den Freiwilligendiensten FSJ, BFD u27 und ü27 - In erlebnispädagogischen Projekten

Fördergegenstand 1: Informelle Kinder- und Jugendbildung	
Projekt 1	Beschreibung
	<ul style="list-style-type: none"> - In der Kreativwerkstatt (bisher mit Kursen für ältere Menschen in der Keramikgestaltung oder mit Aktivität für Gruppen, insbesondere Töpfern und Schmieden) <p>Wir verfügen über eine 30-jährige Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Seit über 4 Jahren betreiben wir die Kreativwerkstatt und wollen diese um Angebote für Kinder und Jugendliche erweitern.</p>
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	Wir planen Kooperationen mit dem Jugendtreff B28, der seinen Standort in Bischofswerda Süd hat, auch mit dem Hintergrund, die Altstadt und Bischofswerda-Süd stärker miteinander zu verbinden und um Kinder und Jugendliche aus Bischofswerda-Süd für die Angebote zu gewinnen.
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral
Priorisierung Stadt	Priorität I

Fördergegenstand 2: Soziale Integration		
Projekt 2	Beschreibung	
1 Titel	Beratungs- und Begegnungszentrum Bischofswerda Süd	
2 Träger des Vorhabens	Wohnungswirtschaft und Bau (WuB) GmbH Bischofswerda Putzkauer Str. 51B 01877 Bischofswerda	Ansprechpartner: Andreas Wendler
3 Motivation und Relevanz	Viele Bürger haben Beratungsbedarf bzw. benötigen Hilfestellung um sozial teilhaben zu können. In Bischofswerda Süd gibt es derartige Angebote eher nicht bzw. selten, obwohl gerade dort der Anteil der Hilfsbedürftigen hoch ist.	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	In Bischofswerda Süd wohnt etwa die Hälfte der Stadtbevölkerung, davon von etwa 30 %, die dem sozial schwachen Teil zuzuordnen sind. Eine Überalterung findet ohnehin statt und der Anteil ausländischer Mitbürger steigt, deren Integration ist problematisch. Insbesondere im wirtschaftlichen und sportlich/kulturellen Bereich gibt es Defizite zum Stadtzentrum.	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 2: Soziale Integration	
6 Zielsetzung	Die soziale Teilhabe der Zielgruppen ist gering und soll verbessert werden. Beratungen, Kontaktvermittlung und Hilfestellung bei Antragsstellungen sollen die Situation verbessern. Defiziten bei der Beherrschung der deutschen Sprache kann zumindest ein Stück weit begegnet werden, da die Beratung auch in russischer Sprache erfolgen kann.	
7 Zielgruppe	Personen mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt (z. B. junge Erwachsene ohne Schulabschluss, Langzeitarbeitslose, Migrantinnen/ Migranten, Alleinerziehende, ältere Beschäftigte) sowie von sozialer Ausgrenzung/Isolation betroffene bzw. bedrohte Personen (z. B. Einkommensschwache, Migrantinnen/Migranten, Geflüchtete).	
8 Methodik der Zielgruppenansprache	Erreichen der Zielgruppe v. a. durch Mund-zu-Mund-Propaganda (Anlaufstelle ist durch stetiges Angebot seit 2018 bekannt, die Hilfesuchenden verweisen sich oft gegenseitig an die Beratungsstelle) und Informationen an geeigneter Stelle auf der Homepage der WUB GmbH und der Stadt	
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<p>Schaffung einer Beratungsstelle als offenes Beratungsangebot, Öffnungszeiten an fünf Tagen in der Woche, besetzt mit einer russisch sprechenden Person.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnehmen der bestehenden Problemlagen der Teilnehmer - Vermittlung der grundlegenden Informationen zu jeweiligem Thema/Problem des Teilnehmers - Benennung von Ansprechpartnern je nach Problematik - Vermittlung von Dienstleistern im Stadtgebiet (z. B. Haushaltshilfe, Handwerker, Hausaufgabenhilfe, ...) - Information zu Veranstaltungen, die mit der jeweiligen Problematik im Zusammenhang stehen - Information/Einladung zu Veranstaltungen, die von der Maßnahme selbst ausgehend organisiert werden - Erstellung von Handlungsempfehlungen für öfter wiederkehrende Problemlagen <p>Zeitraum von 2 Jahren geplant Laufender Durchführungszeitraum endet 08/2024 Direkte Anknüpfung ist zielführend: 09/2024-08/2026</p>	
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Die Beratungsstelle steht allen Bürgern der Stadt offen (offenes Angebot).	
11 Ausgaben	<ul style="list-style-type: none"> - Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten - Typisches oder atypisches Vorhaben - Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer geplant? (max. 3,10 € bzw. 8,60 € je Anwesenheitstag bei mindestens 3 bzw. 6 Zeitstunden) 	
	Die Personalkosten belaufen sich zurzeit auf 1.700,- €/Monat brutto bei einer 20 h-Arbeitswoche.	
	Es wird ein typisches Vorhaben mit Restkostenpauschale geplant.	
	1.700,- €/Monat x 1,4 Restkostenpauschale x 24 Monate = 57.120,- €	
12 Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) 	
	Der Eigenanteil kann aufgebracht werden. Drittmittel sind nicht geplant.	

Fördergegenstand 2: Soziale Integration	
Projekt 2	Beschreibung
- Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe	
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Ca. 15 Personen kann wöchentlich geholfen werden. Das stellt eine weitere Steigerung zum aktuellen Zeitraum dar. 15 TN/Woche * ca. 45 Arbeitswochen/Jahr * 2 Jahre = ca. 1.350 TN
14 Möglichkeit zur Verstetigung nach Vorhabensende	Wenn finanzierbar, dann sind Beratungsleistungen stetig notwendig und wirken präventiv. Umfang und Leistungen sind abhängig von der Höhe der zusätzlich aufbringbaren finanziellen Mittel.
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Die WuB GmbH ist der größte Vermieter in der Stadt BIW und haben Kontakt zu breiten Bevölkerungsschichten. Die Beratung unserer Mieter und der Bürger von BIW zeigt, dass Hilfestellungen notwendig sind und damit Integration und Teilhabe verbessert werden können. Darüber hinaus bestehen gewisse Erfahrungen bei der Integration von MigrantInnen.
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	Es bestehen Kontakte zu Vereinen und Institutionen, die ebenfalls im sozialen Bereich tätig sind.
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral
Priorisierung Stadt	Priorität I

Fördergegenstand 2: Soziale Integration		
Projekt 3	Beschreibung	
1 Titel	Offener Treff der Generationen in Bischofswerda Süd/Altstadt	
2 Träger des Vorhabens	Regenbogen e.V. Belmsdorfer Straße 28 01877 Bischofswerda	Ansprechpartner: Herr Geburek
3 Motivation und Relevanz	Fortsetzung und Verfestigung des bestehenden Projektes, sowie Weiterentwicklung	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen im Untersuchungsgebiet - ältere Jugendliche werden durch vorhandene niederschwellige Angebote besser erreicht, jedoch muss eine Angebotskultur entwickelt/weiter ausgebaut werden, dass auch Jugendliche aus der Innenstadt/Stadtteilen erreicht werden können. - Auflösung des sozialen Desinteresses zwischen den Generationen - Neurentner welche aktiv am Sozialleben teilnehmen wollen, benötigen einen Raum zur Auslebung der Wissensweitergabe und ein Treffpunkt zur Gruppenbildung - körperlich und geistig beeinträchtigte Menschen benötigen einen Raum zur Förderung der Entwicklung, ein Treffpunkt zum Austausch sowie zur Gruppenbildung - durch politische Veränderungen benötigen Flüchtlinge, sowie Menschen mit Migrationshintergrund eine Plattform zum Austausch, sowie zur Bildung(Deutschkurse), Möglichkeiten zur Integration in das Gemeinschaftsleben 	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 2 Soziale Integration	
6 Zielsetzung	Stärkere Vernetzung von Angeboten im Raum Bischofswerda und deren Stadtteilen	
7 Zielgruppe	Kinder- und Jugendliche, Eltern, Familien, Erwachsene, Rentner, Menschen mit Migrationshintergrund, sowie für Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung	
8 Methodik der Zielgruppenansprache	<ul style="list-style-type: none"> - Grundbaustein der Zielgruppenansprache ist offenes Angebot mit freiem Zugang, Angebotskommunikation über alle aktiven Akteure der Sozialarbeit, Schulen, Vereine, zusätzlich eigenständige Angebotskommunikation über direkte Ansprache. - breite Kooperationen von Akteuren der Kinder -und Familienarbeit, sowie Schulen und Kindertagesstätten, betreutes Wohnen, Altenpflegeheime und Kirchengemeinden - Gegenseitige Angebotskommunikationen in Form von Printmedien, sozialen Netzwerken 	
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<p>seit Januar 2019 in dem Projekt „Offener Treff der Generationen“ bisher fanden folgende Projekte statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geschlossene Gruppe : <ul style="list-style-type: none"> * Kanga * Kaffeeklatsch mit Simone * Nähen mit Simone - für Kinder - für Erwachsene * Garten der Generationen * Wrestling * HipHop * Malzirkel * MS-Gruppe - offene Gruppe : <ul style="list-style-type: none"> * Eltern/ Kindtreff * Kreativnachmittag „Alt und Jung“ * Spielenachmittag für Alt und Jung * Klein zu Besuch bei den Großen * Vorträge für Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht * Medienkompetenz * Mobbing in der Schule 	

Fördergegenstand 2: Soziale Integration

Projekt 3	Beschreibung																																																																				
	<p>Für die Zukunft sind folgende Bereiche angedacht :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Soziokulturelle Angebote am Nachmittag und frühen Abend * Ausstellungen von Künstlergruppen (ArtDecor, Trash Art, etc.) * Poetryslam * Kleinstkonzerte (Triangel, Schulband, Flöte, Mundharmonika, etc.) * Vereinstreffen der Stadt Bischofswerda * Theateraufführungen mit Inklusionsanteil * Kreativabende * für Schulen Auftritte ermöglichen * Themenbezogene Abende * Sportangebote für alle Altersgruppen und Personengruppen * Filmabende * intensivere Einbindung der Grundschulen, Oberschule und Gymnasium 																																																																				
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> - Offenes Projekt, Plattformangebote zur Vernetzung und Unterstützung von Angeboten Dritter - Geschlossenes Projekt, Milieuangebote, sowie Zielgruppengerechte Angebot 																																																																				
11 Ausgaben	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Mitarbeiter</th> <th>0,875 VZÄ</th> <th>ANB</th> <th>2124,00 €</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td><td></td> <td>ABG</td> <td>2635,88 €</td> </tr> <tr> <td>Minijob</td> <td>1x</td> <td>ANB</td> <td>520,00 €</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td>ABG</td> <td>665,60 €</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td></td> <td>665,60 €</td> </tr> <tr> <td>Fachkraft 1</td> <td>0,60 VZÄ</td> <td>ANB</td> <td>2011,04 €</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td>ABG</td> <td>2495,71 €</td> </tr> <tr> <td>Fachkraft 2</td> <td>0,60 VZÄ</td> <td>ANB</td> <td>2011,04 €</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td>ABG</td> <td>2495,71 €</td> </tr> <tr> <td></td><td></td> <td></td> <td>4991,42 €</td> </tr> <tr> <td>Mitarbeiter</td> <td>2635,88 €</td> <td>p.m.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Minijob</td> <td>665,60 €</td> <td>p.m.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fachkräfte</td> <td>4991,42 €</td> <td>p.m.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>8292,90 €</td> <td>p.m.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>PK</td> <td>99.514,80 €</td> <td>p.a.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>SK (40 %)</td> <td>39.805,92 €</td> <td>p.a.</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>139.320,72 €</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Für das Jahr 2025 mit der Option Verlängerung 2026</p>	Mitarbeiter	0,875 VZÄ	ANB	2124,00 €			ABG	2635,88 €	Minijob	1x	ANB	520,00 €			ABG	665,60 €				665,60 €	Fachkraft 1	0,60 VZÄ	ANB	2011,04 €			ABG	2495,71 €	Fachkraft 2	0,60 VZÄ	ANB	2011,04 €			ABG	2495,71 €				4991,42 €	Mitarbeiter	2635,88 €	p.m.		Minijob	665,60 €	p.m.		Fachkräfte	4991,42 €	p.m.		Gesamt	8292,90 €	p.m.		PK	99.514,80 €	p.a.		SK (40 %)	39.805,92 €	p.a.		Gesamtkosten	139.320,72 €		
Mitarbeiter	0,875 VZÄ	ANB	2124,00 €																																																																		
		ABG	2635,88 €																																																																		
Minijob	1x	ANB	520,00 €																																																																		
		ABG	665,60 €																																																																		
			665,60 €																																																																		
Fachkraft 1	0,60 VZÄ	ANB	2011,04 €																																																																		
		ABG	2495,71 €																																																																		
Fachkraft 2	0,60 VZÄ	ANB	2011,04 €																																																																		
		ABG	2495,71 €																																																																		
			4991,42 €																																																																		
Mitarbeiter	2635,88 €	p.m.																																																																			
Minijob	665,60 €	p.m.																																																																			
Fachkräfte	4991,42 €	p.m.																																																																			
Gesamt	8292,90 €	p.m.																																																																			
PK	99.514,80 €	p.a.																																																																			
SK (40 %)	39.805,92 €	p.a.																																																																			
Gesamtkosten	139.320,72 €																																																																				
12 Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) - Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe <p>Eigenanteil pro Jahr: 20.898,11 € Finanzierung aus Eigenmitteln aus den Rücklagen und Spenden</p>																																																																				
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Teilnehmerzahl offen und geschlossenen Teilnehmer pro Jahr: Mindestens Teilnehmer 2000																																																																				
14 Möglichkeit zur Verfestigung nach Vorhabensend	Etablierung der Angebote, weitere Angebote und Finanzierung durch Eigenmittel																																																																				
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	<ul style="list-style-type: none"> - Träger der Kinder- und Jugendarbeit seit 1993 - im Projekt seit 2019 <p>Offener Treff im Bischofswerdaer Land Schulsozialarbeit in 6 Schulen Regionalteam/Mobile Arbeit Inklusion Bischofswerda Ambulante Hilfeleistungen Straffälligen Arbeit „Arbeitsweg“</p>																																																																				
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	<ul style="list-style-type: none"> - Sportvereine: Fußball BfV 08, Turnverein - Netzwerk Bischofswerda - Familienbildungsstätte - Schulen: Oberschule, Grundschule Süd, Grundschule Kirchstraße - Stadt Bischofswerda, WuB 																																																																				
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt																																																																				
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	<p>Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral</p>																																																																				
Priorisierung Stadt	Priorität I																																																																				

Fördergegenstand 2: Soziale Integration		
Projekt 4	Beschreibung	
1 Titel	Siebdruck-Workshop für Jung und Alt	
2 Träger des Vorhabens	Atelier Buchstabenorte Kamenzer Straße 30 01877 Bischofswerda	Ansprechpartner: Alexander Heitkamp
3 Motivation und Relevanz	<p>Für Jugendliche und junge Erwachsene:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung von beruflichen Fähigkeiten und Beschäftigungsfähigkeit. 2. Kreative Selbstentfaltung. 3. Förderung von Unternehmertum. 4. Soziale Integration. 5. Lebenskompetenzen. 6. Bildung und Qualifikationen. 7. Prävention von Risikoverhalten. 8. Kulturelle Sensibilität. <p>Generationenübergreifend:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interaktion zwischen Generationen: Ein Workshop kann die Möglichkeit bieten, dass Senioren ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung mit jüngeren Generationen teilen und gleichzeitig von deren frischen Ideen und Perspektiven profitieren. <p>Für Senioren und Junggebliebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung von kreativer Selbstentfaltung. 2. Gemeinschaft und soziale Integration. 3. Erhaltung kognitiver Fähigkeiten. 4. Lebenslanges Lernen. 5. Erhöhung des Selbstwertgefühls. 6. Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden. 7. Prävention von sozialer Isolation. <p>Generationenübergreifend:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interaktion zwischen Generationen. 	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	<ul style="list-style-type: none"> - Feste regelmäßige (Gruppen-)Angebote zur Förderung von Selbstwahrnehmung, Gestaltungswillen und Kreativität fehlen fast vollständig. - Größter Bedarf bei Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten sowie Bildungs- und Beratungsangeboten in den Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Senioren. - Angebote im Bereich Kultur, Kunst und kreative Bildung sind ungenügend, teilweise zu einseitig und selten generationsübergreifend. - Mangel an (niedrigschwelligem) Angeboten im außerschulischen Bildungsbereich, insb. für Jugendliche, aber auch andere Zielgruppen, hier besonders: Integration und soziale Teilhabe. - Einschränkung der Bildungsangebote im LK Bautzen aufgrund mangelnder finanzieller Ausstattung (Angebote der VHS) im Untersuchungsbereich nicht mehr vertreten. 	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 2: Soziale Integration	
6 Zielsetzung	<p>Förderung des intergenerationalen Dialogs: Den Austausch und Dialog zwischen verschiedenen Generationen zu fördern. Durch das gemeinsame kreative Arbeiten können jüngere und ältere Teilnehmer voneinander lernen und ein besseres Verständnis füreinander entwickeln.</p> <p>Förderung von Kreativität und künstlerischer Selbstausdruck: Der Workshop soll darauf abzielen, die kreativen Fähigkeiten und den künstlerischen Selbstausdruck bei Menschen unterschiedlichen Alters zu fördern. Dies kann die Teilnehmer ermutigen, ihre Kreativität zu entdecken und zu entfalten.</p> <p>Förderung des lebenslangen Lernens: Das Projekt soll darauf abzielen, lebenslanges Lernen zu fördern, indem es Menschen aller Altersgruppen</p>	

Fördergegenstand 2: Soziale Integration	
Projekt 4	Beschreibung
	<p>die Möglichkeit bietet, neue Fähigkeiten im Bereich des Siebdrucks zu erlernen oder vorhandene Fähigkeiten zu vertiefen.</p> <p>Stärkung der sozialen Integration: Durch die Teilnahme an einem generationenübergreifenden Workshop können Menschen aus verschiedenen Altersgruppen in der Gemeinschaft zusammengebracht werden, was die soziale Integration und das Gemeinschaftsgefühl fördert.</p> <p>Förderung von Toleranz und Respekt: Der Workshop soll dazu beitragen, Toleranz und Respekt zwischen den Generationen zu fördern, indem er Vorurteile abbaut und Stereotypen entgegenwirkt.</p> <p>Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung: Ziel könnte sein, den Teilnehmern berufliche Fähigkeiten im Bereich Siebdruck zu vermitteln, die ihre Beschäftigungsfähigkeit steigern und möglicherweise neue berufliche Möglichkeiten eröffnen.</p> <p>Schaffung eines inklusiven und integrativen Raums: Das Projekt kann einen inklusiven Raum schaffen, in dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten willkommen sind und aktiv teilnehmen können.</p> <p>Stärkung der lokalen Gemeinschaft: Ziel könnte sein, die lokale Gemeinschaft zu stärken, indem sie die gemeinsame Kreativität und das kulturelle Erbe in den Vordergrund stellt und die Gemeinschaftsbindung fördert.</p>
7 Zielgruppe	Kinder und Jugendliche, Senioren und alle Bürger im Fördergebiet.
8 Methodik der Zielgruppenansprache	<p>Eine direkte Ansprache über Aushänge oder Infos in den Schulen und Jugendeinrichtungen, Einkaufszentrum und Stadtverwaltung, etc.</p> <p>Wir verwenden verschiedene Kommunikationskanäle. Dazu gehören soziale Medien, lokale Zeitungen, das Mitteilungsblatt, Plakate, Flyer, Soziale Medien.</p> <p>Personalisierte Einladungen und Informationen, die direkt an potenzielle Teilnehmer und deren Familien oder Betreuer gesendet werden können besonders effektiv sein, um das Interesse älterer Menschen zu wecken.</p> <p>Es ist geplant und gab erste Gespräche zur Anbindung an z.B. die Oberschule für GTA-Angebote, die wir gerne durchführen möchten und dadurch auch weitere Interessenten ansprechen können.</p> <p>Nicht zuletzt durch unseren eigenen Migrationshintergrund können wir auch gezielt Bürger mit Migrationshintergrund ansprechen und interessieren.</p>
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<p>In unserer voll eingerichteten Siebdruckwerkstatt bieten wir Kurse für Kinder, Jugendliche, Senioren sowie gemischte, generationsübergreifende Kurse an, bei denen die Grundlagen des Siebdrucks vermittelt werden - von der Vorlagenerstellung über die Siebbelichtung bis zum Druck und Fixierung des Motivs. Am Ende kann die Teilnehmerin ihren fertigen Druck mitnehmen, hat neue Menschen und Ideen kennengelernt und weiß, wie man einen Siebdruck auch zuhause anfertigen kann.</p> <p>Die Kurse sind darauf ausgerichtet, die Grundlagen des Siebdrucks zu vermitteln aber mit einem starken Fokus auf den kreativen Prozess der Motivfindung und -umsetzung. Je nach konkreter Zielgruppe treten dabei verschiedene kreative und inhaltliche Aspekte in den Vordergrund und es wird auf verschiedenen Materialien gedruckt (Textil, Papier, Leinwand).</p> <p>Angestrebgt wird eine Laufzeit über zwei Jahre, eine zunächst kürzere Laufzeit (1 Jahr) ist möglich. Als Starttermin wird Februar 2025 anvisiert.</p>

Fördergegenstand 2: Soziale Integration	
Projekt 4	Beschreibung
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Offene Werkstatt ohne Anmeldung 1x wöchentlich, dazu geschlossene Vorhaben in zusammengestellten Gruppen zu bestimmten Terminen.
11 Ausgaben - Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten - Typisches oder atypisches Vorhaben - Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer geplant? (max. 3,10 € bzw. 8,60 € je Anwesenheitstag bei mindestens 3 bzw. 6 Zeitstunden)	Typisches Vorhaben: Offene Werkstatt wöchentlich 6h zzgl. 2h Vor/Nachbereitung = 8.500 EUR/Jahr bei eigenem Arbeitseinsatz Ein 2-3-Tages-Kurs monatlich 12-14h zzgl. 6h Vor/Nachbereitung = 4.700 EUR/Jahr bei eigenem Arbeitseinsatz Grundlage E9b/3 = 21,35 Euro brutto Ob zu Beginn des Projektes Eigenes Personal oder Fremdpersonal eingesetzt werden kann ist von Faktoren abhängig, die momentan nicht sicher bestimmt werden können. → Gesamtkosten 2 Jahre, inkl. Restkostenpauschale: 36.960,00 €
12 Finanzierung - Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) - Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe	Eigenanteile werden in den Bereichen Miete, Materialien und Verwaltung erbracht. Drittmittel sind zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen.
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Für die offene Werkstatt erwarten wir 1-5 Teilnehmer pro Woche. Für einen Kurs erwarten wir 4-6 Teilnehmer. Wir möchten einen 2-Tages-Kurs pro Monat anbieten. → geschlossen: insg. bis zu 450 Teilnahmen → offen: insg. bis zu 44 Teilnehmer:innen
14 Möglichkeit zur Verfestigung nach Vorhabensende	Weiterfinanzierung des Projektes durch Jugendamt oder andere Träger. Andere Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt.
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Der Antragsteller ist ausgebildeter Medienfachwirt (IHK) und seit 1998 freiberuflich und vielseitig im Medienbereich tätig. Seine eigene Siebdruckwerkstatt unterhält er seit 2012 für sein Designprojekt Buchstabenorte (www.buchstabenorte.de) und hat in privaten Sessions bereits allen Altersgruppen und Nationalitäten den Siebdruck nahe gebracht. Er hat zudem eine mit Sehr Gut bestandene Ausbilderqualifikation der IHK. Er hat viele Jahre interkulturell im (außer)europäischen Ausland gearbeitet und hat in seiner dreisprachigen Kernfamilie drei Nationalitäten vereint.
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	nicht vereinbart aber wünschenswert
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant. Ökologische Nachhaltigkeit: relevant.
Priorisierung Stadt	Priorität III

Fördergegenstand 2: Soziale Integration

Projekt 5	Beschreibung	
1 Titel	Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda	
2 Träger des Vorhabens	Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e.V. (MGV BIW) Am Schillerplatz 7 01877 Bischofswerda	Ansprechpartnerin: Susanna Manthey
3 Motivation und Relevanz	Der Öffentlichkeit soll der barrierefreie Zugang zu einem Kultuort ermöglicht werden, welcher sich der Stadthistorie Bischofswerdas widmet – genannt Museum. Hauptaugenmerk liegt hierbei darauf, benachteiligte Menschen im Entstehungsprozess des Ausstellungs- und Kommunikationsraums einzubeziehen und schlussendlich die Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene durch museumspädagogische Angebote zu erreichen.	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	Vor über 50 Jahren wurde das Stadtmuseum in Bischofswerda geschlossen. Ein Museum mit einer stadtgeschichtlichen Ausstellung fehlt – das ist unumstritten. Die Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte ist von Kindesbeinen an eine notwendige Basis für eine Identifikation mit dem Heimatort – was durch museumspädagogische Angebote, wie Kinderführungen (Kindergartengruppen/ öffentliche Angebote für Familien sowie Schulklassen) und Workshops/ Veranstaltungen für Jugendliche abgedeckt werden soll. Man möchte junge Menschen stärker für Stadtgeschichte begeistern, Geschichte erlebbar machen und selbstverständlich fühlt man sich dem Bildungsauftrag eines Museums verpflichtet und möchte diesem folgen.	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 2: Soziale Integration	
6 Zielsetzung	Dem Prinzip des EDUTAINMENT folgend, soll durch Verquickung von BILDUNG (Education) und UNTERHALTUNG (Entertainment) ausnahmslos ALLEN Menschen der Zugang zu KULTURELLER BILDUNG ermöglicht werden. Die aktive Teilnahme an der Erschaffung des AUSSTELLUNGS und KOMMUNIKATIONSSORTES, steht ebenso im Vordergrund, wie letztendlich die Nutzung der museumspädagogischen Angebote.	
7 Zielgruppe	Das Projekt richtet sich an Teilnehmer, die im Fördergebiet leben. Es konzentriert sich auf benachteiligte Personenkreise: (einerseits auf Kinder/ Jugendliche/ sozial benachteiligte Familien und andererseits auf Senioren, Migrant:innen, Alleinerziehende, Kranke, Hilfesuchende, Arbeitslose). Das finale Museumsangebot (Ausstellung und daran gekoppelt der Besuch von Ausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogischen Angeboten von Führungen, über Workshops bis hin zu Podiumsdiskussionen) richtet sich an alle Menschen. (Bürgerinnen und Bürger der Stadt, Alteingesessene, Neuzugezogene, Wiederkehrer, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Familien, Alleinerziehende, Gesunde, Kranke (psychisch/ körperlich Beeinträchtigte, Suchtkranke), Einzelpersonen, Gruppen, Klassen etc.)	
8 Methodik der Zielgruppenansprache	> Direkte Ansprache der o.g. Personenkreise, Projektvorstellung im Rahmen von eigenen Museumsvereinsveranstaltungen sowie Kooperationsveranstaltungen mit Partnern - Flyerverteilung des WERBEFLYERS des MGV inkl. AUFRUF/ EINLADUNG ZUR MITGESTALTUNG > Social Media Kanäle (FB, INSTAGRAM) und auf eigener Website (über die digitale Litäfaßsäule) > Printmedien (Zeitungsaufstellungen, Wochenblatt BIW) > Rundfunk/ Filminterviews (MDR, Lausitzwelle) > Werbung in Bussen (Stadtlinie BIW), Seniorenheimen, Jobcentern etc.	
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/ Jahr), personelle Umsetzung)	Der Museumsverein möchte allen Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen: Senioren aus der Vereinsamung holen (in passgenaue Betätigungsfelder des Vereinslebens integrieren), Arbeitslosen eine neue Perspektive durch ein stabiles Netzwerk bieten und die Beschäftigungsfähigkeit durch neuen Lebensmut erhöhen. Das Selbstbewusstsein von Alleinerziehenden durch gemeinsame Erfolge stärken; beeinträchtigte Menschen (gesundheitlich/ einkommensschwach/ mit Migrationshintergrund) sozial integrieren, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Edutainment ermöglichen durch Mitmachangebote	

Fördergegenstand 2: Soziale Integration

Projekt 5	Beschreibung
	<p>(Bildungsangebote wie Führungen/ Workshops) im zukünftigen stadthistorischen Museum. Unter Einbeziehung von benachteiligten Menschen aller Altersklassen, sollen Ausstellungen und zugehörige Veranstaltungen geplant und umgesetzt werden. Man möchte damit einen Beitrag zur Innenstadtbelebung Bischofswerdas leisten und die kulturelle Lücke (Museum) schließen durch Einsatz des eigenen ehrenamtlichen Engagements und unter Einbeziehung der o.g. Zielgruppen - doch dies reicht nicht aus. Es wird neben finanziellen Mitteln tatkräftige Hilfe in allen Bereichen benötigt. Die Koordination und Kuratierung der Ausstellung sowie die Planung der museumspädagogischen Angebote (Kulturmanagement) soll von einer fachkundigen Honorarkraft übernommen werden. Beauftragung einer professionellen museologischen Honorarkraft => Kuratierung und fachmännische Organisation der stadthistorischen Ausstellung unter Einbeziehung der Projektzielgruppen => Orga von Arbeits-, Lager- und Ausstellungsräumen => Ausstellungsmöbel/ Vitrinen/ Sitzgelegenheit und anschließende Auswahl und spätere Beauftragung externer Anbieter auf Honorarbasis) - Parallel zu den regulären Vereinsaufgaben: - Erstellung eines Einlegers für Werbeflyer (Aufruf zur Partizipation) - direkte Ansprache von potenziellen Teilnehmern Anlage zur Auslobung GIHK Projektvorschlag Projektantrag Beschreibung - Entwicklung von Überblickslisten aller möglichen Kooperationspartner und Ansprechpersonen - Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern inkl. Planung gemeinsamer Veranstaltungen zur Vorstellung des VORHABENS (und damit verbundenen Aufrufs zur Teilnahme) - Einbeziehung der Teilnehmer in alle kommenden Aufgaben, je nach Fähigkeiten und Machbarkeit sowie körperlichem/ psych. Zustand - regelmäßige Orga- und Arbeits-Treffen - Beginn der wiss. Recherchen zu den Inhalten der Ausstellungen – Pflege des bereits bestehenden virtuellen Museums (Wechselausstellungen) - Inklusion der Projektzielgruppe in Planung und Durchführung von bereits bestehenden Vereinsaktivitäten wie die Vorträge, Exkursionen, Veranstaltungen (z.B. Challenges) Teilnahme an Herbstmarkt, Weihnachtsmarkt - Werbestrategische Aktionen: „die Oldies und die Neuen“ vom Museumsverein werden „Mit-Rennen“ (beim „Schiebock-Rennen (auch wenn wir die Letzten sein werden mit Stock, Rollator oder Krücken ... – Hauptsache dabei! – so wollen wir kostümiert die Aufmerksamkeit auf unseren VEREIN lenken und FLYER verteilen – und zum Mitmachen beim PROJEKT animieren) - Erarbeitung und Durchführung Zeitzeugeinterviews, anschließende Transkription, Auswahl der Textteile für Hörstation - Technische Umsetzung einer Hörstation (Honorar an externen Dienstleister) - Planung einer Medienstation für Kinder (Geschichte zum Mitmachen am Touchscreen – PUZZLE einer historischen Stadtansicht/ MEMORY-Spiel mit historischen Abbildungen/ KINDERRÄTSEL => Projektlaufzeit - (KONZEPTIONSPHASE = Testphase, wird als Erprobungszeit betrachtet, VON MENSCHEN FÜR MENSCHEN – Mut sich auszuprobieren, die Teilnehmenden sind Macher und zugleich „Testpersonen“ – regelmäßige Feedback und Auswertungsgespräche, Nachjustierungen in der Herangehensweise und Anpassung an Bedarfe der Zielgruppen) - von vorerst 24 Monaten d.h. (Okt 2024 – Sept 2026) mit Aussicht auf Verlängerung: Offizielle Eröffnungsfeier des Ausstellungs- und Kommunikationsortes ist zur 800-Jahrfeier im Rahmen des Stadtfestes im SOMMER 2027 avisiert</p>
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Kleine Projekte (Vorhabensteile) sind sowohl für offene als auch geschlossene Gruppen.
11 Ausgaben	<ul style="list-style-type: none"> - Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten - Typisches oder atypisches Vorhaben - Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer geplant? (max. 3,10 € bzw. 8,60 € je Anwesenheitstag bei mindestens 3 bzw. 6 Zeitstunden)
12 Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) <p>15% Eigenmittel in Höhe von 12.600 € können erbracht werden</p>

Fördergegenstand 2: Soziale Integration	
Projekt 5	Beschreibung
- Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe	
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	1000 Teilnehmende (während 24 Monaten: ca. 24 Teilnehmer in geschlossenen Gruppen, 976 Teilnehmer in offenen Gruppen)
14 Möglichkeit zur Verstetigung nach Vorhabensende	Nach Erstellung des Projektes soll es Bestand haben und Folgeprojekte generieren. Durch die Eröffnung des Ausstellungs- und Kommunikationsortes soll das Projekt manifestiert werden. In der Folge wird das kulturelle Leben bereichert und bürgerliche Identifikation der Bischofswerdaer verstärkt.
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Der MGV BIW blickt auf 30 Jahre Pflege und Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Stadtgeschichte zurück. Unsere Erfahrung als „historisches Gewissen“ der Stadt Bischofswerda ist unbestritten. Generationenübergreifende Arbeit zeichnet unseren Verein aus: Durch neue Veranstaltungsformate wie z.B. die beliebten Challenges und die proaktive Ansprache der jungen Erwachsenen über Social-Media-Kanäle öffnen wir uns bereits für diese Zielgruppen. Fachliche Kompetenz in Sachen Sozialarbeit ist gegeben.
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	In Kooperation mit anderen Akteuren der Stadt: Carl-Lohse-Galerie, MoSaika e.V., Chamäleon e.V., Neue Nachbarn e.V., Arbeitslosenverband, Kinder- und Jugend-Netzwerk e.V., AWO, Familienbildungsstätte, Stadt-führer, Volkssolidarität und mit Unterstützung der Stadt Bischofswerda > Einbindung von Lehrern, Hortnern, Erziehern, Betreuern (man will versuchen thematisch immer wieder Brücken zu schlagen von der Vergangenheit zum Hier & Jetzt – was hat sich verändert? Wie? Was scheint sich zu wiederholen? Was kann man daraus lernen? Welche „Strategien“ erscheinen als sinnvoll und welche sind überolt?)
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral
Priorisierung Stadt	Priorität I

Fördergegenstand 2: Soziale Integration

Projekt 6	Beschreibung	
1 Titel	Mosaika: Treff für die Nationen in Bischofswerda – auch mobil und ohne Ecken	
2 Träger des Vorhabens	Mosaika e.V. Ernst-Thälmann-Str. 3 01877 Bischofswerda	Ansprechpartnerin: Anna Giesbrecht und Esther Klippe
3 Motivation und Relevanz	Integration leben und nicht weiter auseinanderleben	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	<p>Mit 11.400 Einwohnern ist Bischofswerda eine Kleinstadt im Osten Sachsens, die durch Schließung vieler Großbetriebe seit Jahren von hoher Arbeitslosigkeit geprägt ist. Viele Familien leben von Hartz IV und haben sich aufgegeben. Hier wohnen sehr viele sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund, darunter Spätaussiedler, Ausländer und Flüchtlinge. Es herrschen verschiedene soziale Probleme: Kinderarmut, Kriminalität und Frustration.</p> <p>Wir mussten feststellen, dass sich die Gesellschaft immer mehr spaltet - und das nicht nur in arm und reich, Ausländer und Einheimische, auch die Verständigung der Menschen aus anderen Nationen scheitert nicht nur an Sprachbarrieren, sondern an Ängsten, Voreingenommenheit, Desinformation. Starke Gruppen (z. B. ukrainische Gruppen) organisieren sich in eigenen Initiativen und grenzen sich somit bereits wieder ab, dagegen treten weniger präsente Einzelpersonen anderer Nationalitäten kaum in Erscheinung oder gerieten schwächere Gruppierungen fast in Vergessenheit. Doch dies widerspricht dem Kerngedanken der Integration!</p> <p>Wir haben uns in den letzten Jahren in einzelnen Veranstaltungen mit dem Leben von Menschen oder Familien aus verschiedenen Ländern beschäftigt. Es waren viele spannende Berichte über ihre privaten Ereignisse, Hintergrundinformationen und gesellschaftlichen Zusammenhänge. Aber dabei gelang es natürlich nicht, sich ein vollständiges Bild über das Herkunftsland zu machen. Wir haben festgestellt, dass ein Paar Treffen zu wenig sind, um das Ganze kennenzulernen und zu besprechen.</p> <p>Kein oder wenig Wissen, Klischee über Nationen, aus den Medien und Politik machen ein falsches Bild und bauen Vorurteile auf. Deswegen sind kein Vertrauen und eine negative Einstellung usw. vorhanden.</p> <p>Außerdem ist unser Verein vorrangig im Südteil der Stadt bekannt, aber kaum im Zentrum oder andere glauben, es sei ein rein „russisches“ Zentrum – dies soll jetzt zügig geändert werden.</p>	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 2: Soziale Integration	
6 Zielsetzung	<p>Als Verein wollen wir uns dem Thema „Integration“ neu widmen und an der Gestaltung folgender Ziele für und mit breiteren Bevölkerungsschichten arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des Zusammenlebens Deutscher und AusländerInnen und des Verständnisses füreinander. - In einer zunehmend globalisierten Welt, in der Menschen verschiedener Kulturen, Ethnien und Hintergründe miteinander in Kontakt stehen, gewinnt der interkulturelle Zusammenhalt und das harmonische Miteinander immer mehr an Bedeutung. Es geht dabei darum, Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen zu bauen, Vorurteile abzubauen und ein Klima des Verständnisses und Respekts zu fördern. Die Wichtigkeit des interkulturellen Zusammenhaltes zeigt sich in verschiedenen Aspekten. - In Gesellschaften, in denen Menschen unterschiedlicher Kulturen friedlich zusammenleben und respektvoll miteinander umgehen, wird das Risiko von Konflikten und Spannungen reduziert. - Interkultureller Zusammenhalt bedeutet nicht nur das Akzeptieren kultureller Unterschiede, sondern auch das Erkennen und Wertschätzen der Vielfalt als Bereicherung. - Verschiedene Kulturen bringen unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Fähigkeiten mit sich, die eine Gesellschaft bereichern und zu kreativen Lösungen für komplexe Probleme führen können. 	

Fördergegenstand 2: Soziale Integration

Projekt 6	Beschreibung
	<ul style="list-style-type: none"> - Durch den Austausch von Ideen, Wissen und Erfahrungen entsteht ein lebendiger Dialog, der Vorurteile und Stereotypen überwinden kann. Dieser Dialog ist entscheidend für das gegenseitige Verständnis und den Abbau von Misstrauen. - Durch den interkulturellen Zusammenhalt wird Diskriminierung und Ausgrenzung entgegengewirkt. Wenn Menschen in der Gesellschaft das Gefühl haben, dass ihre Kultur und Identität respektiert und geschätzt werden, steigt auch ihre Zufriedenheit und Integration. - Der interkulturelle Zusammenhalt bietet die Möglichkeit des Lernens voneinander. Indem Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen miteinander interagieren, können sie voneinander lernen und ihr Wissen erweitern. <p>Dies soll nicht nur stationär in unseren Vereinsräumen, sondern künftig in einer mobilen Jurte, die als besonderer Anziehungspunkt angesehen wird, stattfinden und somit mehr Menschen der Stadt zusammenführen.</p>
7 Zielgruppe	Alle Personen, die aus anderen Ländern, Völkern und Nationen stammen (Flüchtlinge, Migranten, Auswanderer, Arbeiter, Studenten) und Einheimische sollen zum einen als „Konsumenten“/Teilnehmer/Zuschauer eingeladen sein und möglichst zu „Akteuren“ werden und sich mit im Projekt engagieren.
8 Methodik der Zielgruppenansprache	<p>Durch das Bekanntgeben in Regionalzeitungen, Sozialen Medien, Mundpropaganda sowie durch Kooperationspartner und den Bekanntenkreis.</p> <p>Mobile Beratungs- und Informationsstände</p>
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<p>Für eine erfolgreiche Integration sind langfristige Lernprozesse erforderlich – sowohl bei den „Machern“ als auch den „Konsumenten“. Deswegen würden wir das Projekt über mindestens zwei Jahre ausdehnen. Außerdem hatten wir festgestellt, dass ein Treffen zu wenig ist, um allen möglichen Aspekten einer Nation Raum zu geben und von verschiedenen Blickwinkeln aus zu verarbeiten. Bedarf und Interesse sind aber sehr groß. Daher möchten wir gern in der nächsten Zeit gründlich ins Thema „Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Völker, die in unserer Region ihr Zuhause gefunden haben“, gehen.</p> <p>Jedem Land sollten drei Monate der ganzen Vereinsarbeit gewidmet sein, wobei in den Kursen länderspezifisch gemalt, getanzt, gesungen, gespielt, gebastelt sowie Handarbeiten gemacht und nationale Gerichte gekocht werden, auch Filmabende und thematische Diskussionsrunden sollen stattfinden – so zur geografischen Lage, ethnischen Besonderheiten, Traditionen, Religionen, Sprache, Geschichte, Essen, Kultur, aber auch zur aktuellen politischen und ökonomischen Lage des Landes. Es finden in jeder Woche kreative und künstlerische Angebote statt, die in Ausweitung der bisherigen Vereinsarbeit nicht nur vorrangig Kinder, sondern alle Altersgruppen ansprechen sollen (z. B. Männerabend, Seniorentreff, Frauenclub, Jugendabend).</p> <p>Zusätzlich im Quartal: Gemeinsame öffentliche thematische Veranstaltungen in verschiedener Form (Mitmachstunde, Filmabend, Diskussionsrunde, Vortrag, Unterhaltungsstunde, Konzert, Lesungen usw.). Dafür werden die Menschen, die aus anderen Ländern gekommen sind und andere Referenten sowie Einheimische eingeladen.</p> <p>Damit Integration erfolgreich stattfindet, sollen die „Hereingekommenen“ das Land der neuen Heimat, d. h. Deutschland, kennenlernen. Deswegen wird stets auch eine Verbindung zur deutschen Kultur, Werten, Traditionen, Gebräuchen und vor allem Sprache usw. vermittelt. Dazu sind Übersetzer- und Dolmetscherdienste erforderlich.</p> <p>Das Projekt findet in Räumen von Mosaika e.V. und in einer Jurte als mobilen Freizeitort statt. Die Jurte könnte in verschiedenen Plätzen in der Stadt aufgebaut werden.</p>
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Offene und geschlossene Angebote
11 Ausgaben	Jährlich:

Fördergegenstand 2: Soziale Integration	
Projekt 6	Beschreibung
<ul style="list-style-type: none"> - Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten - Typisches oder atypisches Vorhaben - Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer geplant? (max. 3,10 € bzw. 8,60 € je Anwesenheitstag bei mindestens 3 bzw. 6 Zeitstunden) 	<p>- Personalkosten für eine 0,75 VbE in E 8 Stufe 3 von ca. 30.000 € (inkl. Lohnnebenkosten, zzgl. Restkostenpauschale)</p> <p>→ Gesamtkosten über 2 Jahre inkl. Restkostenpauschale 84.000,00 €</p>
12 Finanzierung	Ja – Eigenanteile über Spenden, Vereinsbeiträge und Rücklagen des Vereins
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) - Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe 	
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Offene Angebote: 200 Teilnahmen Geschlossene Angebote: 50-100 Teilnehmer:innen
14 Möglichkeit zur Verstetigung nach Vorhabensende	Die Herausforderung des Projektes wird es sein, die individuellen Bedürfnisse und Interessen zu ermitteln und die Projektidee dann flexibel an diese Herausforderungen anzupassen. Ob uns dies gelingt, wird sich daran zeigen, ob eine vertrauliche Atmosphäre entsteht, Migranten aktiv mitarbeiten und mitgestalten und sich langfristige Perspektiven für interkulturellen Austausch und Zusammenarbeit ergeben. Dies führt zu positiven Veränderungen im Aufbau von Netzwerken und stärkt die Gemeinschaft.
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Im Jahr 2015 haben sich Menschen mit Migrationshintergrund – vor allem Spätaussiedler – aus mehr als sieben Nationen zur Initiative bzw. Vereins-Gründung zusammengefunden. Seitdem ist der Verein ein bedeutender Akteur in der Stadt und in der Region auf dem Gebiet der interkulturellen Landschaft, Freizeitbetätigung und Kultur. So erlebten wir das ganze Geschehen mit Migration, Fluchtwellen und Integration in der letzten Zeit in Deutschland sehr nah und intensiv. Als im Jahre 2015 sehr viele Flüchtlinge aus arabischen Ländern und im Jahr 2022 aus der Ukraine gekommen sind, haben wir sie mit unserer Arbeit aktiv unterstützt (Sprache, Alltag, Freizeit usw.). Wir bieten bisher schon ein breiteres Spektrum von Angeboten und Veranstaltungen für jede Altersgruppe von 3 bis 99 Jahren an. Wir sind ein Integrationsverein, wo viele Mitarbeiter mit Migrationshintergrund und Einheimische tätig sind. Vielfalt bedeutet für uns, die Unterschiede und Eigenheiten aller Interessensgruppen, einschließlich unserer Mitarbeiter und Teilnehmer, Kooperationspartner und Freunde zu begrüßen und zu nutzen. „Vielfalt“ bedeutet mehr als Geschlecht, Rasse, Alter, sexuelle Orientierung, ethnische oder nationale Unterschiede, Religion und Weltanschauung.
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	„Neue Nachbarn“ e.V. (Interessengemeinschaft ukrainischer Flüchtlinge), „Eine-Welt-Laden“, „Leuchtturm Majak“ e.V. (Integrationsverein Bautzen), Jüdische Gemeinde zu Dresden, Dachverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen e.V. (DSM), Schulen, Kindertagesstätten, Landkreis und Stadtverwaltung
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: relevant
Priorisierung Stadt	Priorität II

Fördergegenstand 3: Wirtschaft im Quartier		
Projekt 7	Beschreibung	
1 Titel	Solo- und KU-Stammtisch	
2 Träger des Vorhabens	Atelier Buchstabenorte Kamenzer Straße 30 01877 Bischofswerda	Ansprechpartner: Alexander Heitkamp
3 Motivation und Relevanz	1. Wissensaustausch und Netzwerken. 2. Problemlösung und Unterstützung. 3. Weiterbildung und Qualifizierung. 4. Förderung der Innovation. 5. Stärkung der Gemeinschaft. 6. Unterstützung für Unternehmenswachstum und Beschäftigung. 7. Anpassung an aktuelle Herausforderungen. 8. Förderung der Unternehmensführung und -kompetenz. 9. Zugang zu Finanzmitteln. 10. Nachhaltige Entwicklung.	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	Feste regelmäßige (Gruppen-)Angebote zur Förderung von Selbstwahrnehmung, Gestaltungswillen und Kreativität fehlen fast vollständig. Zukunftsthemen wie Wissenschaft, Wirtschaft, Gesundheit, Soziales und Demokratiebildung werden teilweise nur fakultativ als Kurse in Schulen angeboten	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 3: Wirtschaft im Quartier	
6 Zielsetzung	- Förderung des Unternehmertums. - Wissenstransfer und Know-how. - Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. - Schaffung von Netzwerken. - Förderung von Innovation. - Beschäftigungsförderung. - Fachkräfteesicherung. - Förderung von sozialer Verantwortung. - Kooperation mit Bildungseinrichtungen. - Bewusstseinsbildung.	
7 Zielgruppe	Kleinunternehmer und Solo-Selbständige im Fördergebiet	
8 Methodik der Zielgruppenansprache	Online-Präsenz und Soziale Medien (XING, ...), direkte Ansprache • über IHK und Wirtschaftsverbände etc.	
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	Start Frühjahr 2025 über ein Jahr. Regelmäßige Treffen mit Vorträgen und lockerer Gesprächsrunde von lokalen Selbständigen und Unternehmern zum Erfahrungsaustausch alle 3 Monate. Feste Location im Fördergebiet mit Catering. Vorträge von anderen Unternehmern zu ihren eigenen Erfahrungen, aber auch von eingeladenen Referenten zu relevanten Themen (Datenschutz, SEO, Wirtschaftsförderung, Steuern, etc.)	
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	offenes Vorhaben, da frei zugänglich, Anmeldung erwünscht	
11 Ausgaben	- Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten - Typisches oder atypisches Vorhaben - Aufwandsentschädigungen für Teilnehmer geplant? (max. 3,10 € bzw. 8,60 € je Anwesenheitstag bei mindestens 3 bzw. 6 Zeitstunden)	
	Typisches Vorhaben: Organisation etc. Personalkosten bei 7h/Woche und einem Veranstaltungstag mit 10h = 8.027,60 EUR/Jahr Grundlage E9b/3 = 21,35 Euro brutto ➔ Gesamtkosten 2 Jahre, inkl. Restkostenpauschale: 11.240,00 €	
12 Finanzierung	- Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) - Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe	
	Eigenanteile werden in den Bereichen Ausstattung, Verpflegung, Koordination und Verwaltung erbracht. Drittmittel sind zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen.	

Fördergegenstand 3: Wirtschaft im Quartier	
Projekt 7	Beschreibung
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Nachhaltiger Austausch und Wissenstransfer, 5-20 Teilnehmer
14 Möglichkeit zur Verfestigung nach Vorhabensende	Umwandlung in Verein oder durch andere Träger, auch öffentlich
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Der Antragsteller ist seit 1990 selbstständig tätig und musste sich viele Infos zum KM-Unternehmertum selbst erarbeiten, die er stets informell geteilt hat und so einen guten Überblick über die Fragen und Nöte von Solo-Selbständigen hat. Er ist/war selbst Mitglied in ähnlichen Verbänden (Wir gestalten Dresden, VGSD) und ist gut vernetzt.
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	nicht vorgesehen aber wünschenswert, z.B. auch informell mit anderen Verbänden
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral
Priorisierung Stadt	Priorität I

Fördergegenstand 4: Begleitende Maßnahmen		
Projekt 8	Beschreibung	
1 Titel	Quartiersmanagement (begleitende Maßnahme)	
2 Träger des Vorhabens	Stadt Bischofswerda	Ansprechpartner: Sybille Müller, Amtsleiterin Familien- und Ordnungsamt
3 Motivation und Relevanz	Die Einrichtung einer Schnittstelle zwischen Bewilligungsstelle, Stadt und Projektträgern ist unerlässlich für die erfolgreiche Gesamtdurchführung des Förderprogramms. Den Trägern ist ein Ansprechpartner zur Antragstellung, Förderung, Durchführung, Abrechnung, Öffentlichkeitsarbeit etc. an die Seite zu stellen um die Verwaltungsvorgänge erfolgreich abzuwickeln.	
4 Ausgangs- und Bedarfssituation (sozial, wirtschaftlich, demografisch und städtebaulich); Defizite, die das Projekt adressieren soll (insb. Angebotslücken)	Keine Relevanz	
5 Zuordnung Fördergegenstand (FG)	FG 4: Begleitende Maßnahme	
6 Zielsetzung	Sicherstellung der erfolgreichen Durchführung des Programms und der Projekte	
7 Zielgruppe	Maßnahmeträger, Gebietsöffentlichkeit	
8 Methodik der Zielgruppenansprache	Keine Relevanz	
9 Kurzbeschreibung des Vorhabens (inhaltliche, zeitliche (Monat/Jahr), personelle Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> Verfahrensbegleitung Förderprogramm „ESF Plus – Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“, Abwicklung von Verwaltungsvorgängen Stadt gegenüber Träger und Stadt gegenüber Bewilligungsstelle Implementierung der städtischen Ziele gem. Handlungskonzept in die durchzuführenden Projekte; Beratung Projektträger, Verhandlung und Abwicklung von Maßnahmevereinbarungen Organisation Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen ESF-Förderprogramm <p>Zeitraum: vorauss. 08/2024 (Programmaufnahme) bis 06/2028 (Abrechnung Gesamtmaßnahme)</p>	
10 Art des Vorhabens (offen und/oder geschlossen)	Keine Relevanz	
11 Ausgaben <ul style="list-style-type: none"> Höhe voraussichtlicher (Personal-)Kosten Typisches oder atypisches Vorhaben 	<p>Vergabe des Quartiersmanagements an externen Dienstleiter unmittelbar nach Programmaufnahme;</p> <p>Höhe der Kosten ist anteilig zum geplanten Gesamtbudget der zu begleitenden Maßnahmen anzusetzen, Planansatz: ca. 13-15 %</p>	
12 Finanzierung <ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit zur Erbringung der Eigenanteile (min. 15 % der Gesamtausgaben) Ist der Einsatz von Drittmitteln geplant? Wenn ja: Quelle, Höhe 	15 % Eigenanteil werden durch die Stadt erbracht, Drittmittel sind nicht geplant	
13 Erwartete Ergebnisse: Anzahl der geplanten Teilnahmen (offen), Teilnehmer (geschlossen)	Keine Relevanz	
14 Möglichkeit zur Verfestigung nach Vorhabensende	Nicht vorgesehen, das Projekt ist mit Abschluss der ESF-Förderperiode beendet	
15 Angaben zum Antragsteller (Erfahrungen und Referenzen im geplanten Tätigkeitsfeld und mit der Zielgruppe)	Im Rahmen der geplanten Auftragsvergabe werden Referenzen und Vorerfahrungen des externen Dienstleiters geprüft	
16 Sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Organisationen etc. vorgesehen oder gewünscht?	Keine Relevanz	
17 Angebotskohärenz	Keine Pflichtaufgabe der Gemeinde Alternative Fördermöglichkeiten sind nicht bekannt	
18 Relevanz der Grundsätze EU/ESF (relevant/ neutral)	Gleichstellung Männer/Frauen: relevant Antidiskriminierung: relevant Ökologische Nachhaltigkeit: neutral	
Priorisierung Stadt	Priorität I	

9. Übersicht der Einzelvorhaben

Zusätzlich zu den bereits laufenden Vorhaben des Übergangs-GIHK werden die folgenden Vorhaben geplant.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Übersicht der geplanten Vorhaben

ESF Plus - Förderperiode 2021-2027
Richtlinie Nachhaltige soziale Stadtentwicklung

Einzelvorhaben	Antragsstatus	durchführender Träger	interne Nummer des Einzelvorhabens	Fördergegenstand	Art des Vorhabens	Laufzeit Projektdurchführung		gepl. Kosten für Projekt-dauer in TEUR	Finanzierung/Mittelplanung (Zuschuss in TEUR) (Zeitpunkt Entstehung der Ausgaben)									Kofi-Anteil Kommune Dritte		
						Start	Ende		2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	gesamt			
	geplant beantragt bewilligt (nicht begonnen) in Durchführung beendet entfällt			1) informelle Kinder- und Jugendbildung 2) soziale Integration 3) Wirtschaft im Quartier 4) begleitende Maßnahme	offen geschlossen offen und geschlossen nicht relevant														mind. 15%	
P1 Kreativwerkstatt für Jugendliche	geplant	Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.	P1	1	offen und geschlossen	10/2024	09/2026	51,4			5,5	21,8	16,4						43,7	7,7
P2 Beratungs- und Begegnungszentrum Bischofswerda Süd	geplant	Wohnungswirtschaft und Bau GmbH	P2	2	offen	09/2024	08/2026	51,9			7,4	22,1	14,7						44,1	7,8
P3 Offener Treff der Generationen in Bischofswerda Süd/Altstadt	geplant	Regenbogen e. V.	P3	2	offen und geschlossen	01/2025	12/2025	139,3			118,4								118,4	20,9
P4 Siebdruck-Workshop für Jung und Alt	geplant	Atelier Buchstabenorte	P4	2	offen und geschlossen	02/2025	01/2027	37,0				14,4	15,7	1,3					31,4	5,5
P5 Ausstellungs- und Kommunikationsraum Bischofswerda	geplant	Museums- und Geschichtsverein Bischofswerda e. V.	P5	2	offen und geschlossen	10/2024	09/2026	84,0			8,9	35,7	26,8						71,4	12,6
P6 Mosaika: Treff für die Nationen in Bischofswerda – auch mobil und ohne Ecken	geplant	Mosaika e.V.	P6	2	offen und geschlossen	10/2024	09/2026	84,0			8,9	35,7	26,8						71,4	12,6
P7 Solo- und KU-Stammtisch	geplant	Atelier Buchstabenorte	P7	3	offen	04/2025	03/2026	11,2				7,2	2,4						9,6	1,7
P8 Quartiersmanagement (begleitende Maßnahme)	geplant	Stadtverwaltung Bischofswerda	P8	4	nicht relevant	09/2024	06/2028	68,8			6,2	14,9	14,9	14,9	7,5				58,5	10,3
								527,6	0,0	0,0	155,3	151,8	117,7	16,2	7,5	0,0	448,5	79,1		

Anlage

Ausschnitte der Projekt-Webseite

<https://stadtentwicklungsmanager-im-dialog.de/index.php/nachhaltige-soziale-stadtentwicklung-im-esf-zentrum-sued-2021-2027>

Stadtentwicklungsmanager im Dialog

Häufige Fragen Kontakt Lob & Kritik  



Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung im ESF Zentrum/Süd 2021-2027

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Stadt Bischofswerda möchte sich am Programm „Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung“ des Freistaates Sachsen, gefördert über den Europäischen Sozialfonds ESF Plus 2021-2027, beteiligen. Im Rahmen dessen sollen niedrigschwellige, informelle Projekte innerhalb einer festgelegten Gebietskulisse in der Alt- und Südstadt umgesetzt werden. Als Voraussetzung für die Teilnahme ist ein „Gebietsbezogenes Integriertes Entwicklungskonzept“ (GIHK) in einem offenen, transparenten und kooperativen Verfahren zu erarbeiten. Wir laden Sie daher hiermit herzlich dazu ein, sich an der Erarbeitung des GIHK zu beteiligen und eigene Vorschläge für soziale Projekte einzubringen. Auf dieser Website können Sie wesentliche Informationen einsehen und sich am Prozess beteiligen. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch und sind gespannt auf Ihre Beiträge und die Ergebnisse.

Herzliche Grüße

Ihre Stadt Bischofswerda

Umfrage zur Lage- und Angebotsbeurteilung des Untersuchungsgebietes – Ihre Meinung ist uns wichtig!



[Hier kommen Sie zur Umfrage](#)

Die Lage- und Angebotsbeurteilung des Untersuchungsgebietes, die sogenannte Sozialraumanalyse, ist ein wesentlicher Bestandteil des Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzepts (GIHK). Die Analyse umfasst die Erfassung und Bewertung der Gebietsentwicklung (u. a. Demographie, soziale Lage, Städtebau), der Bedarfssituation und -gruppen sowie des entsprechenden Angebots an Hilfs- und Betreuungsangeboten. Es sind Entwicklungsziele und Handlungsprioritäten für die zu entwickelnden Einzelprojekte abzuleiten.

Dazu erfolgt ein Austausch mit öffentlichen Akteuren und eine interne Prüfung städtischer Zielvorgaben und Prioritäten. Allem voran benötigen wir jedoch Ihre Mitwirkung! Wie schätzen Sie die Gebietsentwicklung und Angebotstruktur im Untersuchungsgebiet ein? Teilen Sie uns jetzt Ihre Meinung im Rahmen dieser Umfrage mit. Die der Befragung zugrundeliegende Gebietskulisse finden Sie unter [Downloads](#). Die Online-Beteiligung findet hier im Zeitraum vom 20.06.2023 bis zum 11.07.2023 statt. Ihre Einschätzung der Lage- und Angebotsstruktur fließt in den Beurteilungsbericht zum Untersuchungsgebiet mit ein. Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse können Sie im Vorfeld der Berichterstellung unter [Downloads](#) einsehen und uns per Mail Kommentare und Ergänzungen zukommen lassen. Die Analyse stellt die Grundlage für die Festlegung der Gebietskulisse sowie die Auslobung von Projektträgern und die Auswahl der im Gebiet umzusetzenden Einzel-

projekte dar.

Auf diesem Weg möchten wir Sie aktiv an der GIHK-Erstellung beteiligen, denn die Erarbeitung des Konzeptes soll in einem offenen, transparenten und kooperativen Verfahren erfolgen. Wir freuen uns daher über jede Beteiligung und sind gespannt auf Ihre Beiträge!

Meldungen



Was ist geplant?

[Weiterlesen](#)



Förderrechtliche Rahmenbedingungen zur Projektentwicklung

[Weiterlesen](#)

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Ergebnisse aus der vorherigen Förderperiode
ESF 2014-2020

[Weiterlesen](#)

Links

- [Europäischer Sozialfonds Plus](#)
- [FRL Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF Plus 2021-2027](#)

Downloads

- [Fördergebiets „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020“ Bischofswerda Zentrum / Süd](#)
- [Präsentation Anlaufberatung](#)
- [Mitwirkungserklärung](#)
- [Handzettel GIHK ESF 2021-2027](#)
- [Beschreibung der Vorhaben](#)
- [Förderfähige Ausgaben und Kosten \(FFAK\)](#)
- [Beurteilungsbericht Sozialraumanalyse](#)
- [Auslobung Projektanträge ESF Plus 2021-2027](#)

Zeitstrahl

